

Fachbereich Medien

Maczey, Matthias
Eishockey vs. Fußball Oder
Gesellschaftliche Randsportart vs. des Deutschen
liebstes Kind

-Bachelorarbeit-

Hochschule Mittweida – University of Applied Science (FH)

Mittweida, 2009/2010

Fachbereich Medien

Maczey, Matthias
Eishockey vs. Fußball Oder
Gesellschaftliche Randsportart vs. des Deutschen
liebstes Kind

-eingereicht als Bachelorarbeit-

Hochschule Mittweida – University of Applied Science (FH)

Erstprüfer
Prof. Dr. Otto Altendorfer

Zweitprüfer
Prof. Heinrich Wiedemann

Mittweida, 2009/2010

„Maczey, Matthias:

Eishockey vs. Fußball oder Gesellschaftliche Randsportart vs. des Deutschen liebstes Kind. – 2009/2010 -

Mittweida, Hochschule Mittweida (FH), Fachbereich Medien, Bachelorarbeit“

„Referat

Die Bachelorarbeit befasst sich mit zwei Sportarten, welche in Deutschland sehr beliebt sind. Jedoch sind sie in ihrer Geschichte wie auch in ihrem gesellschaftlichen Ansehen durchaus unterschiedlich.

Die Arbeit soll aufzeigen wie sich die beiden Sportarten entwickelt haben und wo sie momentan innerhalb der deutschen Gesellschaft stehen. Weiterhin wird aufgezeigt, wie die beiden Sportarten im europäischen bzw. weltweiten Vergleich zu sehen sind und welche Rolle sie in anderen Ländern spielen. Zudem sollen Chancen und Möglichkeiten aufgezeigt werden wie sich der jeweilige Sport in Zukunft entwickeln wird und was dafür getan wird, um die Sportart für den Zuschauer und mögliche Sponsoren interessanter zu machen.“

Inhaltsverzeichnis

1. Einleitung	Seite 5
2. Die Geschichte des Eishockeys	
2.1. Im Allgemeinen	Seite 7-10
2.2. Speziell in Deutschland	Seite 11-16
3. Die Geschichte des Fußballs	
3.1. Im Allgemeinen	Seite 17-20
3.2. Speziell in Deutschland	Seite 21-25
4. Die Bedeutung der beiden Sportarten in unserer Gesellschaft	Seite 26-30
5. Die Bedeutung der Sportart Eishockey im europäischen und im weltweiten Vergleich	
5.1. Im Vergleich mit der Schweiz	Seite 31-33
5.2. im Vergleich mit den USA und Kanada	Seite 34-36
6. Die Bedeutung der Sportart Fußball im europäischen und im weltweiten Vergleich	
6.1. Im Vergleich mit der Schweiz	Seite 37-39
6.2. Im Vergleich mit Brasilien	Seite 40-42
7. Wo stehen die beiden Sportarten in 20 Jahren	
7.1. Entwicklungschancen der Sportart Eishockey	Seite 43-44
7.2. Entwicklungschancen der Sportart Fußball	Seite 45-46
8. Schluss	Seite 47
9. Literaturverzeichnis	Seite 48-49
10. Erklärung zur selbstständigen Anfertigung	Seite 50

1. Einleitung

„Aus, aus, aus, das Spiel ist aus, Deutschland ist Weltmeister, schlägt Ungarn mit 3-2 Toren im Finale.“¹

„Aus dem Hintergrund müsste Rahn schießen - Rahn schießt, ...Tor! Tor! Tor! Tor für Deutschland.“²

„Der Ball ist rund und ein Spiel dauert 90 Minuten“.³

Wer kennt nicht diese legendären Sprüche der Fußballgeschichte. Ob Herbert Zimmermann 1954, oder der ehemalige Bundestrainer Sepp Herberger schon wussten, dass ihre legendären Sätze Teil der Fußballgeschichte werden? Aber allein an der Tatsache, dass uns solche Sprüche aus der Fußballhistorie im Gedächtnis bleiben, zeigt sich wie beliebt und angesehen der Fußball in unserer Gesellschaft ist. Fußball ist und war schon immer die Nummer 1 Sportart in unserem Land. Da verwundert es auch nicht, dass Fußballgrößen wie Franz Beckenbauer, Uli Hoeneß oder Lothar Matthäus nicht nur zu den bekanntesten Fußballern aller Zeiten gehören, sondern sie sind ebenso bei Menschen bekannt, die nichts mit Fußball zu tun haben. Nicht umsonst trägt Franz Beckenbauer den Spitznamen „Kaiser“. Der Fußball hat sich über Jahre in der Spitze der Popularitätsskala der Sportarten an der Spitze gehalten. Fußball ist ein einfaches Spiel und es begeistert jedes Jahr tausende Menschen aufs Neue. Die Historie des Fußballs zeigt, dass große Erfolge des deutschen Fußballs auch große Erfolge in der deutschen Gesellschaft nach sich ziehen. So war der Weltmeistertitel 1954 ein erster Schritt zurück in die Normalität nach dem 2. Weltkrieg. Deutschland war wieder Wer. Auch der WM Erfolg 1990 in Italien war direkt nach der Wiedervereinigung von 1989 ein positives Signal für die deutsche Gesellschaft. Man sieht also, dass der Fußball sowohl sportlich als auch gesellschaftlich eine wichtige Bedeutung für Deutschland hatte. Im Gegensatz dazu steht in Deutschland der Eishockeysport nach wie vor weit hinter dem Fußball. Eine Bronzemedaille bei den olympischen Spielen 1976 und zahlreiche Teilnahmen an WM Endrunden, meist mit bescheidenem Erfolg, stehen auf der Agenda des Eishockeys in Deutschland. Namen wie Erich Kühnhackel oder die Torwartlegende Josef „Peppi“ Heiß sind auch nur Kennern der Szene ein Begriff. Der Eishockeysport in Deutschland steckt nach wie vor in den Kinderschuhen, auch wenn mittlerweile einiges unternommen wird um den Eishockeysport in Deutschland salonfähig zu machen. So werden unter anderem immer größere Arenen gebaut. Allerdings finden diese neuen Stadien bei den Fans oftmals keinen Zuspruch, da Eishockeyfans sehr stark an Traditionen hängen. Ein sehr gutes Beispiel dafür ist der ISS Dome in Düsseldorf. Die Kultstädte „Brehmstraße“ wurde 2007 für den aktiven Eishockeysport in der DEL geschlossen. Man zog um in die neue Arena und die Zuschauer blieben aus, weil diese nach wie vor am alten Stadion hängen. Dies ist natürlich wirtschaftlich in der heutigen Zeit ein großes Problem. Doch nicht nur in Düsseldorf steht eine neue Arena. Berlin, Mannheim, Köln, man könnte die Liste beliebig fortsetzen. Es wird natürlich noch einiges mehr versucht um den Eishockeysport populärer zu

¹ Zimmermann, Herbert, In: <http://www.wdr.de/themen/kultur/stichtag/2004/07/04.jhtml>, Zeile 2-5, Zugriff v. 19.04.2010.

² Zimmermann, Herbert, In: <http://web.ard.de/special/helden1954/pages/2437.php?ch=1>, Zeile 64ff, Zugriff v. 19.04.2010.

³ Herberger, Sepp, In: <http://www.zitate-online.de/sprueche/sportler/18325/der-ball-ist-rund-und-das-spiel-dauert-90-minuten.html>, Zeile 1, Zugriff v. 19.04.2010.

machen und in der Gunst der Zuschauer nach vorne zu bringen. Ein wichtiger Schritt hierfür wird auch die Eishockey WM 2010 in Deutschland sein. Der Anfang ist gemacht, nachdem die deutsche Mannschaft im November den alljährlichen Deutschland Cup zum ersten Mal nach 1996 wieder gewinnen konnte. Eishockey und Fußball. Zwei wichtige Sportarten für die deutsche Gesellschaft. Doch wo stehen die beiden Sportarten im Vergleich in unserer Gesellschaft? Wie haben sich die beiden Sportarten entwickelt in Deutschland? Wo stehen Sie im europäischen und weltweiten Vergleich? Welche Zukunfts- und Entwicklungschancen haben die beiden Sportarten? All das will ich in meiner Arbeit aufzeigen und ich hoffe, dass ich einen guten Überblick über die beiden Sportarten geben kann.

2. Die Geschichte des Eishockeys

2.1. Im Allgemeinen

Der Eishockeysport hat eine lange Tradition. Die genauen Anfänge des Eishockeysports sind sehr schwierig herauszufinden. Glaubt man jedoch verschiedenen Historikern, so liegt der Ursprung des Sports in Friesland oder den Niederlanden. Jedoch werden auch Thüringen, Russland und Indien teilweise als Ursprungsländer des Eishockeys angesehen. Es gibt sogar ein Bild von ca. 500 vor Christus, welches Spieler zeigt, die auf einem Feld oder einer Eisfläche so etwas wie einem Ball oder einem Puck hinterher jagen. Man kann auf diesem Bild jedoch nicht genau erkennen, ob es sich hierbei wirklich um Vorläufer des uns heute bekannten Eishockeysports handelt. Im Laufe der Jahre haben sich viele Experten dieses Bild angesehen und sind sich mittlerweile sicher, dass es sich um Vorläufer des Feldhockeys handeln muss und leider nicht um den Eishockeysport.

Allen Vermutungen zum Trotz entstand das moderne Eishockey aber wohl doch in dem so genannten „Mutterland“ des Eishockeys nämlich in Kanada. Bereits die indianischen Ureinwohner des heutigen Kanadas kannten verschiedene Ballspiele. Durch die französische Kolonialisierung Mitte des 16. Jahrhunderts vermischten sich die Ballspiele der Ureinwohner mit denen der Besetzungssoldaten in Kanada. Diese Vermischung der Sportarten ist heutzutage als Lacross bekannt. Ein Krummstock aus Holz diente damals wie heute als Schläger des Lacrosssports. Der heutige Eishockeyschläger ist somit eine Weiterentwicklung des Schlägers der für Lacross genommen wird.

Jedoch kann man den Lacrosssport nicht als direkten Vorgänger des uns heute bekannten Eishockeysportes sehen. Es wurden zwar auch zwei Tore verwendet, diese gibt es, soweit ich weiß heute bei Lacross nicht mehr, aber man brauchte keine Schlittschuhe und auch keine Torhüter wie dies im Eishockey nötig ist.

Mitte des 18. Jahrhunderts kamen dann die Engländer nach Kanada und brachten den einheimischen ihr so genanntes „Shinney“ bei. Dieses Spiel wurde zu Beginn nur auf dem Rasen gespielt und war schnell sehr erfolgreich und beliebt geworden. Jedoch kam man schnell auf die Idee dieses Spiel auf einen zugefrorenen See zu verlegen und mit Schlittschuhen zu spielen. Die Kanadier, speziell Studenten aus Montreal, fanden sehr schnell Gefallen an dem Spiel und zusammen mit den Soldaten, von denen Sie das Spiel erlernt hatten, erfanden sie Regeln für das Spiel. Jedoch wurde das ursprüngliche „Shinney“ Spiel noch ohne Torhüter gespielt.

Kurze Zeit später jedoch waren es erneut Studenten, die auf die Idee kamen, für ihr Spiel einen Torhüter einzusetzen, vermutlich weil zu viele Tore während der Spiele fielen und man dem Einhalt gebieten wollte.



Eishockeyspiel um 1850

<http://www.eishockey-infos.de/tag/shinney/> , Zugriff v. 19.04.2010.

Viele Historiker haben sich mit dieser Problematik auseinandergesetzt. Sie sind mittlerweile zu der Überzeugung gekommen, dass das erste offizielle Eishockeyspiel am 3. März 1875 ausgetragen wurde und zwar im Viktoria Skating Rink in Montreal, Kanada, vor ungefähr 500 Zuschauern.⁴

In diesem Spiel und im nachfolgenden Bericht zum Spiel taucht auch zum ersten Mal der Name des Spielgerätes beim Eishockey auf: "Der Puck". Der Begriff soll ebenfalls in Kanada entstanden sein. Zunächst spielte man Eishockey mit einem Gummiball. Dieser jedoch flog immer wieder über die Umrandungen des Eishockeyfeldes hinweg, was bei den Spielern großen Missmut auslöste. Der Erfinder des Pucks, Herr William Fleet Robertson, schnitt daraufhin den oberen und unteren Teil des Balles ab und übrig blieb dann der Puck.

Die Studenten der Mc-Gill Universität arbeiteten das Regelwerk des Eishockeyspiels immer mehr aus. Sie setzten Schiedsrichter ein und erfanden Trikots für die Mannschaften. Außerdem legten sie ein ausgeklügeltes Regelwerk fest, nach dem der Sport fortan betrieben werden sollte und gründeten ebenfalls den ersten Eishockey-Club der Welt.

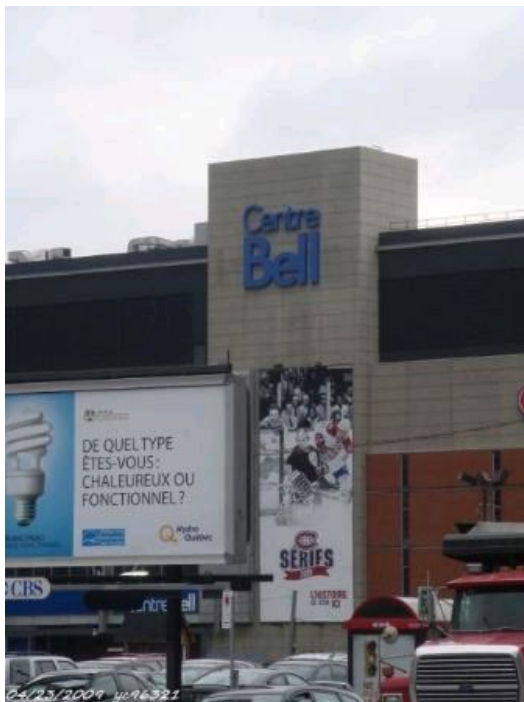


Frühes Eishockeyspiel um 1920

<http://www.eishockey-infos.de/geschichte-des-eishockey-2/> , Zugriff v. 19.04.2010.

⁴ , <http://www.eishockey-infos.de/geschichte-des-eishockey-2/>, Zeile 6 ff, Zugriff v. 19.04.2010.

McGill-Student James George Aylwin Creighton hatte den größten Anteil an der Weiterentwicklung des Eishockeys. Er dachte sich immer wieder Neuerungen aus, um das Spiel interessanter zu machen. Die Mannschaften spielten mit Schlägern, welche jenen des Feldhockeys sehr ähnlich waren. Zusätzlich kam er auf die Idee in einer Halle zu spielen, um Wind und Wetter trotzen zu können. Die damaligen Regeln sahen vor, dass ein Team aus neun Spielern besteht. Im Einzelnen waren dies: ein Torhüter, zwei Verteidiger, zwei Mittelfeldspieler und vier Stürmer. Für die Einhaltung der Regeln sorgten zwei Schiedsrichter. Um eine große Anhäufung von Toren zu vermeiden wurde die Spielfläche im Laufe der Zeit in drei Teile unterteilt. So sollte es nicht mehr so einfach möglich sein von überall auf dem Eis ein Tor zu erzielen. Jeder Mannschaft wurde ein Angriffs- sowie ein Verteidigungsdrittel zugeteilt. Der dritte Teil der Eisfläche wurde als neutrale Zone bezeichnet. Damit die Teams ihre Verteidigungs- und Angriffszone besser erkennen konnten wurden die Linien blau eingefärbt. Die Linie der neutralen Zone, welche gleichzeitig die Mittellinie der Eisfläche darstellte, wurde rot eingefärbt um sich von den anderen beiden abzuheben. Auch die Torhüter bekamen immer bessere Schutzausstattungen. Von den frühen Regeln haben etliche auch heute noch Bestand, so zum Beispiel das Anspiel in der Mitte, das sogenannte „Bully“ bei Spielbeginn und nach Toren. Auch durfte kein Spieler den Gegner von hinten angreifen, seinen Schläger über Schulterhöhe heben, festhalten, treten oder kicken. 1884 wurden die Regeln dahingehend geändert, dass die Mannschaften von neun auf sieben verkleinert wurden. Die Teams bestanden nun aus einem Torhüter, zwei Verteidigern, einem Mittelfeldspieler und drei Stürmern. So ging es auch 1885 in den ersten Ligaspielbetrieb im Eishockey, ebenfalls in Kanada.



Nachfolger des ersten überdachten Eisstadions der Welt in Montréal Kanada. Heimspielstädte des NHL Teams der Montreal Canadiens – das Bell Center

http://www.tripadvisor.de/LocationPhotos-g155032-d185145-w2-Bell_Centre-Montreal_Quebec.html#21072039, Zugriff v. 19.04.2010.

Das Eishockeyspiel wurde immer populärer und beliebter. So wurde um 1889 das erste überdachte Kunsteisstadion der Welt in Montreal, Kanada, errichtet. Schon kurze Zeit später wurde in Kanada eine Organisation notwendig, die den Eishockeysport überwachte. Man gründete im November 1890 zunächst die Ontario Hockey Association. Es folgten die Pacific Coast Hockey Association, die National Hockey Association im Jahre 1909 und die Canadian Amateur Hockey Association.

Etwa ab 1900 fand das Eishockey den Weg auch nach Europa wo 1903 die London Canadiens den ersten Eishockey Meister in Europa stellten. Ebenfalls 1903 kam es zum ersten Ländervergleich in Europa zwischen Frankreich und England. Genauer gesagt zwischen London und Paris.

Am 15.16. Mai 1908 wurde die LIHG, die sogenannte Ligue Internationale de Hockey sur Glace gegründet, welche später in IIHF, Internationale Eishockey- Förderung umbenannt wurde. Diese Organisation trug ab 1910 regelmäßig Europameisterschaften aus, die jedoch nur von geringer Bedeutung waren.

Ab dem Jahre 1920 wurde Eishockey olympisch und auch die erste Weltmeisterschaft wurde ausgetragen. Dass zunächst traditionell die Länder aus Nordamerika vorherrschend waren und Siege einfuhren überraschte nicht. Doch zur aller Überraschung gewann im Jahre 1936 die englische Nationalmannschaft die olympische Goldmedaille und durchbrach damit die Vorherrschaft der Nordamerikaner. Jedoch bestand die Englische Mannschaft damals zum großen Teil aus eingebürgerten Kanadiern, so dass die Überraschung letztendlich doch nicht allzu groß war. Den ersten richtigen europäischen Titelträger gab es bei der WM 1947 mit der Tschechoslowakei. Im Jahre 1954 nahm erstmals die Sowjetunion an einer Weltmeisterschaft teil und konnte diese ebenso wie die olympischen Spiele 1956 dominieren. Die Sowjetunion startete eine Siegesserie bei Weltmeisterschaften und Olympischen Spielen die von 1963 bis 1972 andauerte. Sie gewannen auch meist gegen die Kanadier und Amerikaner, da es diesen Ländern nicht gestattet war ihre Profi Spieler einzusetzen und sie daher mit Amateurteams antraten.

Dies änderte sich ab dem Jahre 1977 als die IIHF erstmals erlaubte, Profi-Spieler aus der sogenannten National Hockey League, kurz NHL, einzusetzen. Die Nordamerikaner aus Kanada übernahmen wieder die Macht im Eishockey und sind bis heute Rekordweltmeister.

2010 gilt es für die Kanadier und Amerikaner die "Schande" der letzten olympischen Spiele 2006 in Turin vergessen zu machen, als beide Teams bereits im Viertelfinale die Segel streichen mussten.

Da die olympischen Spiele in Vancouver, also in Kanada, dem Mutterland des Eishockeys, stattfinden, gibt es für die heimische Nationalmannschaft nur ein Ziel. Den Olympiasieg.

Der Eishockeysport hat also demnach eine lange Tradition wie sich auch im Folgenden speziell in Deutschland zeigt.

2.2 Die Geschichte des Eishockeys in Deutschland

Der Eishockeysport hat auch in Deutschland bereits eine lange Tradition. So gilt Eishockey in Deutschland als eine der beliebtesten Mannschaftssportarten in der Gunst der Zuschauer, liegt jedoch weit hinter dem Fußball zurück.

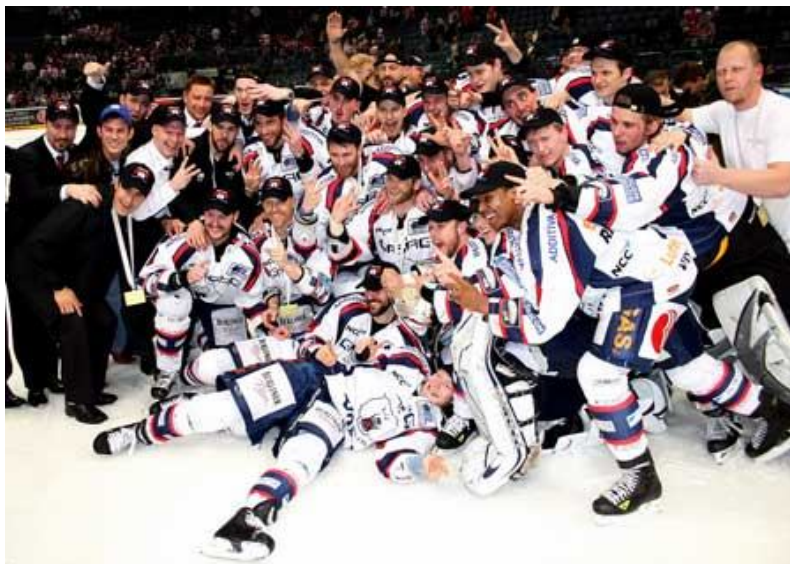
In Deutschland wird der Eishockeysport einerseits durch die Deutsche Eishockey Liga, die sogenannte DEL, als höchste Profiligen sowie durch den deutschen Eishockeybund, den sogenannten DEB als zuständigen Sportverband geleitet. Der DEB organisiert ebenfalls die deutsche Eishockeynationalmannschaft, welche momentan auf Platz 14 der Weltrangliste zu finden ist.

Dies sind einige Fakten zum Eishockey in Deutschland und nun zur Historie.

Als Ursprung des Eishockeys in Deutschland wird immer wieder Berlin genannt. Nach dem ersten Spiel am 4. Februar 1887 auf dem Halensee in Berlin, dauerte es nicht lange bis die ersten Berliner Stadtmeisterschaften ausgespielt wurden. So war die Hauptstadt Gründungsort des ersten Eishockey-Fachverbandes, des sogenannten Deutschen Eissport-Verband. Ab dem Jahre 1908 war Eishockey ein Teil dieses Verbandes in Deutschland.

Bereits am 19. September des Jahres 1909 trat der Verband dem internationalen Eishockeyverband bei und kurz darauf wurden in Deutschland die ersten Meisterschaften im Eishockey gespielt.

Im Jahre 1910 nahmen bereits sechs Mannschaften an der deutschen Meisterschaft teil welche vom Berliner Schlittschuhclub, dem späteren Rekordmeister und heutigem Club namens Berliner Eisbären, gewonnen wurde.



Nachfolger des Berliner Schlittschuhclubs und bis heute deutscher Rekordmeister im Eishockey:

Die Eisbären Berlin

<http://www.bpol-forum.de/forum/thread.php?postid=8126> ,Zugriff v. 19.04.2010.

Eine deutsche Nationalmannschaft trat zum ersten Mal zu einer Vorbereitung auf eine Eishockey-Europameisterschaft im Jahre 1910 auf und verlor gegen Frankreich mit 2-4 ihr erstes Spiel.

Am 18. Januar 1910 wurde schließlich das erste Pflichtspiel einer deutschen Nationalmannschaft mit 0-1 gegen Großbritannien verloren, jedoch bereits 2 Tage später am 20. Januar 1910 gewann man das erste Pflichtspiel gegen Belgien mit 5-4. Der Kader der Nationalmannschaft bestand zum Großteil aus Spielern aus Berlin, da es dort die meisten Vereine gab.

1912 fand die erste Meisterschaft mit Mannschaften aus dem ganzen Land in Berlin statt, welche wiederum vom Berliner Schlittschuhclub gewonnen werden konnte. Bereits im Jahr zuvor war Berlin Austragungsort der Eishockey-Europameisterschaft gewesen und ohne den ersten Weltkrieg wären 1916 auch die olympischen Winterspiele in Berlin ausgetragen worden.

Nach dem ersten Weltkrieg war Deutschland von 1920-1926 aus der LIHG ausgeschlossen worden. Durch den Austritt Schweden wurde Deutschland am 11. Januar 1926 wieder aufgenommen. 1928 nahm Deutschland zum ersten Mal an einer Eishockey-Weltmeisterschaft im schweizerischen St. Moritz teil.

Einige der größten Erfolge des deutschen Eishockeys gab es zwischen den Jahren 1930 und 1934. So gewann die deutsche Eishockeynationalmannschaft 1930 und 1934 den Europameistertitel und wurde 1932 in Lake Placid überraschend Dritter bei den Olympischen Spielen und gewann damit die Bronzemedaille.

Nach dem Zweiten Weltkrieg 1946 wurde der Deutsche Eissport-Verband erneut ausgeschlossen. Die Bundesrepublik wurde mit dem Deutschen Eissport-Verband am 10. März 1951 wieder aufgenommen.

Bereits im Jahre 1948 gründete sich erstmals eine Eishockey Liga mit Mannschaften aus ganz Deutschland, die Eishockey-Oberliga. Zu Beginn hatte die Liga nur sechs Mannschaften. Der erste deutsche Meister war der EV Füssen im Jahre 1948.

Der Austragungsmodus veränderte sich in den kommenden Jahren ständig. Zur zweiten Spielzeit wurde die Liga auf acht Clubs aufgestockt, weshalb der eing geplante Abstieg nicht durchgeführt wurde. Obwohl die Liga zur Saison 1950/51 nochmals aufgestockt wurde, gab es diesmal mit dem HC Augsburg zum ersten Mal einen direkten Absteiger. Der dritte Oberliga-Meister wurde durch einen wiederum veränderten Modus ausgespielt: aus den besten Teams der drei Vorrundengruppen bildete sich eine Finalrunde, die den Meister, Preußen Krefeld, ausspielte. In der folgenden Saison gab es nur noch zwei Vorrundengruppen, die aber abgebrochen wurden. Es wurde sofort in einer Finalrunde die Meisterschaft ausgetragen. Zur Saison 1952/53 wurde nicht nur die Vorrunde wieder abgeschafft, sondern auch die Abstiegsregelung verändert. Das Relegationsspiel zwischen Oberliga-Letztem und Zweitliga-Erstem fiel weg, der Letzte der Oberliga stieg direkt ab und wurde vom Zweitliga-Meister abgelöst. Bis zur Saison 1956/57, als die Vorrundengruppen wieder eingeführt wurden, erfolgte dann bis 1958 keine Modus-Änderung mehr.

Dominiert wurden die Oberliga-Jahre vor allem von bayerischen Teams. Allein der EV Füssen wurde von 1953 bis 1958 sechsmal in Folge deutscher Meister, dazu schon einmal 1949. Zweimal konnten auch Krefelder Teams die Meisterschaft gewinnen.



Eisstadion des
Serienmeisters der 50 er
Jahre:

Kobelhang in Füssen

<http://www.duisburgweb.de/Lexikon/images/A-Z/K/Kunsteisstadion.jpg> ,
Zugriff v. 19.04.2010.

Im Jahre 1958 wurde die Eishockey-Oberliga durch die Eishockey Bundesliga ersetzt, welche 34 Jahre die höchste deutsche Spielklasse im Eishockey war. Die Bundesliga bestand ebenfalls aus acht Mannschaften die in einer Einfach- und später in einer Doppelrunde den deutschen Meister ausspielten.

Eine größere Modus-Änderung erfolgte 1962 mit der Einführung einer gestaffelten Endrunde. Dies war auch die erste Spielzeit ohne Absteiger, da der Bundesliga-Letzte erstmals in der Relegation gewinnen konnte. Mehrere Änderungen in der Abstiegsregelung und die Aufstockung der Liga auf zehn Teams konnte die damalige Dominanz des Serienmeisters EV Füssen aber nicht stoppen. Erst als die Punkte nicht aus der Vor- in die Endrunde mitgenommen wurden, gewann ein anderes Team, nämlich der EC Bad Tölz, den Meistertitel.

Im Jahre 1963 erhielt der Eishockeysport in Deutschland erstmals einen Verband, den so genannten Deutschen Eishockey Bund (DEB). Dieser blieb jedoch vorerst unter dem Dach des Deutschen Eissport Verbands. Die Relegation gegen den Gruppenliga-Ersten wurde zeitgleich zur Relegation des Bundesliga-Absteigers 1964 abgeschafft und der direkte Abstieg eingeführt. Ab 1966 war die Oberliga schließlich in eine Nord- und eine Südgruppe zweigeteilt. Mit Einführung der zweigeteilten Bundesliga wurde 1967 erstmals seit 1952 keine bayerische Mannschaft (sondern die Düsseldorfer EG) deutscher Meister. Gegen Ende der 1960er Jahre setzte allmählich der Trend ein, dass der professionelle Eishockeysport immer weiter aus der bayerischen Provinz in deutsche Großstädte zog.

In den 70er Jahren gab es in Deutschland keine großen Reformen im Eishockey mehr, sondern der zuvor eingeführte Modus wurde beibehalten. Als Meister in den 70er Jahren trug sich meist der Berliner SC ein und durchbrach somit schließlich die Dominanz der bayrischen Mannschaften aus den früheren Jahren. Im Jahre 1980/1981 gab es den Passfälscherskandal in den die Mannschaften aus Duisburg

und Köln verwickelt waren und 1982 gab es mit dem SB Rosenheim einen doch eher unerwarteten deutschen Meister.



Logo des deutschen Serienmeisters der 70er Jahre der Berliner SC

,http://de.academic.ru/pictures/dewiki/66/Berliner_sc_logo.png , Zugriff v. 19.04.2010.

Ebenfalls sehr gefragt waren deutsche Spieler in der besten Eishockey-Liga der Welt der NHL in Nordamerika. Mit Udo Kießling wechselte 1981 erstmals ein deutscher Spieler in die NHL. Er bestritt jedoch nur 1 Spiel. Der erste deutsche Spieler der sich in Amerika durchsetzen konnte war Uli Hiemer der von 1984-1987 bei den New Jersey Devils spielte.

Der bislang erfolgreichste deutsche Spieler in der NHL ist der heutige Bundestrainer Uwe Krupp. Er spielte ab dem Jahre 1986 in der NHL und gewann 2-mal die Meisterschaft den sogenannten Stanley Cup mit der Colorado Avalanche. Dabei schoss er 1996 auch das entscheidende Tor für sein Team. Er ist bis heute der einzige deutsche Spieler der den Stanley Cup gewinnen konnte.

Die Anzahl der deutschen in der NHL nimmt stetig zu und momentan sind mit Marco Sturm, Jochen Hecht, Marcel Goc, Dennis Seidenberg, Christian Ehrhoff und Christoph Schubert 6 deutsche regelmäßig in der NHL auf dem Eis. Hinzu kommen einige deutsche Spieler die in so genannten Farm Teams der NHL Mannschaften spielen und auch schon ein bisschen NHL Luft schnuppern durften.



Einzigster deutscher Spieler der bis heute den Stanley Cup gewinnen konnte:

Uwe Krupp, heutiger Nationaltrainer

http://www.kecdiehaie.de/fileadmin/files/Saison_06_07/Spieler/Uwe_Krupp_stanley_cup.jpg,
Zugriff v. 19.04.2010.

In Deutschland wurden in der Folgezeit der Kölner SC zum Top Team der Liga. Er schaffte was zuletzt der EV Füssen in den 60er Jahren gelang, nämlich drei Meistertitel in Folge. Überschattet wurde die Saison 1987/88 vom Konkurs des ECD Iserlohn, dem in den nächsten Jahren eine Reihe anderer Vereine folgten.

1990 wurde die Bundesliga auf zwölf Clubs aufgestockt. Mit dem EHC Berlin und ES Weißwasser ergänzten zwei DDR-Clubs die Westdeutsche

In der Saison 1991/1992 verließ die Eishockey-Abteilung der Eintracht Frankfurt die Bundesliga. Der SB Rosenheim tat es ihr ein Jahr später gleich, während dem PEV Weißwasser die Lizenz entzogen wurde. Auch der EHC Freiburg verlor in der Saison 1992/1993 seine Lizenz. Während reihenweise Vereine aufgrund finanzieller Probleme aus der Bundesliga abstiegen oder absteigen mussten, gewann die Düsseldorfer EG einen Titel nach dem anderen. Die letzte Bundesliga-Saison wurde mit der Meisterschaft des EC Hedos München beendet.

Wirtschaftliche Aspekte führten daher 1994 zur Gründung der Deutschen Eishockey Liga (DEL). Viele Vereine aus der 1. und 2. Bundesliga plagten massive wirtschaftliche Probleme. Die 2. Bundesliga umfasste nach der letzten Spielzeit nur noch sieben Clubs, vier waren während und nach der Saison in Konkurs gegangen. Die 18 wirtschaftlich halbwegs gesunden Clubs fassten sich in der DEL zusammen. Die Vereine lagerten ihre Profi-Abteilungen in Kapitalgesellschaften aus, eine Abstiegsmöglichkeit gab es nicht. Doch schon die erste Spielzeit wurde von den Mad Dogs München nicht durchgeführt. In der nächsten Saison gingen gleich drei Clubs Konkurs. Nur die Wedemark Scorpions rückten nach, die Liga wurde also auf 16 Vereine reduziert.

Auch im Laufe der Saison 1997/1998 mussten zwei Vereine den Spielbetrieb einstellen. Um die auf 14 Mannschaften reduzierte Liga wieder auf 16 aufzustocken wurden ab 1999 wieder Aufsteiger zugelassen. Ab der Spielzeit 2001/2002 wurde durch Play-Downs jeweils ein Absteiger ermittelt. Zur Saison 2006/2007 wurde der Abstieg wieder abgeschafft. In den Jahren zuvor war immer wieder nicht der Play-Down Verlierer abgestiegen, sondern einem anderen Verein wurde aufgrund finanzieller oder hallentechnischer Probleme die Lizenz entzogen.



Seit dem Jahre 1994 höchste deutsche Spielklasse im Eishockey:

Die DEL, die deutsche Eishockeyliga

http://www.sportgate.de/typo3temp/pics/Ab-naechster-Saison-gibt-es-in-der-DEL-wieder-Auf-und-Absteiger_a5f23bf36c.jpg, Zugriff v. 19.04.2010.

Man sieht also auch in Deutschland hat der Eishockeysport bereits eine lange und ausführliche Tradition. Wirtschaftliche und sportliche Dinge bestimmten meist den Werdegang und die Reformen im Eishockey in Deutschland. Trotz allem ist Eishockey in Deutschland eine sehr populäre und zuschauerfreundliche Sportart.

Blicken wir im Folgenden nun auf die Historie des Fußball, der beliebtesten Sportart der Welt.

3. Die Geschichte des Fußballs

3.1 Im Allgemeinen

Wie der Eishockeysport hat auch der Fußball eine sehr lange Tradition. Der beliebteste Sport der Welt hat, wenn man sich genauer mit der Thematik beschäftigt, viele mögliche Ursprünge. Glaubt man jedoch verschiedenen Experten, so ist die wahrscheinlichste Theorie die folgende:

Bereits im 3. Jahrhundert vor Christus wurde in China ein dem Fußball ähnliches Spiel namens Ts'uh-Küh gespielt. Von diesem Spiel sind allerdings keine Regeln oder Gesetze überliefert nur eines scheint sicher, das Spiel wurde als militärisches Ausbildungsprogramm durchgeführt und gesehen. Im Laufe der Zeit jedoch sprengte das Spiel die Grenzen des rein militärischen Bereichs und wurde im ganzen Land ein großer Erfolg. Mit strengen Regeln und Vorschriften wollte man Ruppigkeiten und Verletzungen Einhalt gebieten. Der Ball war aus Lederfetzen zusammengesetzt und mit Federn und Tierhaaren ausgestopft.

Das Spiel erfreute sich in der Folgezeit immer größerer Beliebtheit und war bereits im Jahre 600 vor Christus Volkssport in China mit einer eigenen Liga. Bereits in diesen Jahren wurde ein luftgefüllter Ball erfunden und Fußballregeln mit Schiedsrichtern, Toren und Spielern wurden festgehalten. Doch aus unerklärlichen Gründen geriet das Spiel im Laufe der nächsten 100 Jahre völlig in Vergessenheit.

Auch in Mittelamerika, bei den Maya und den Azteken, gab es ein kultisches Ballspiel, das dem Fußball wie wir ihn heute kennen sehr ähnelte. Da sich dieses Spiel in mehreren Epochen und über mehrere Kulturen hinweg durchsetzte, wird es heute als Mesoamerikanisches Ballspiel zusammengefasst. Eine Version davon wird Ulama genannt die bis heute auch noch aktiv gespielt wird.

Im Mittelalter wurde in England Fußball gespielt, indem zwei Dörfer versuchten, einen Ball in das gegnerische Stadttor zu befördern. Dabei war so ziemlich alles erlaubt, schlimme Verletzungen kamen häufig vor. Das Spielfeld lag immer zwischen zwei Dörfern, selbst wenn diese mehrere Kilometer auseinander lagen. Diese Spiele waren äußerst brutal und wurden deshalb von Kirche und Krone mehrere Male verboten, weshalb ihre Bedeutung nach der Industriellen Revolution Anfang des 19. Jahrhunderts immer mehr zurückging. Obwohl England als das Mutterland des Fußballs gilt, gab es auch schon in Frankreich und Italien mit dem Treibballspiel verwandte Kampfspiele. Seit dem 15. Jahrhundert wurde in Florenz eine Art Fußballspiel praktiziert, bei dem es ebenfalls recht rüde zugehen konnte.

Als der moderne Fußball entstand und Fußball als Freizeitbeschäftigung der Landbevölkerung immer weiter zurückging entwickelte sich an englischen Universitäten die Idee, Fußball zur Leibesertüchtigung zu spielen und diese Idee wurde sehr populär. Jedoch waren die Regeln weder klar noch einheitlich, so dass ein Spiel verschiedener Universitäten gegeneinander sehr lange quasi unmöglich war.

Im Jahre 1848 verfassten Studenten des Colleges Cambridge die ersten Fußballregeln. Danach bestand eine Mannschaft aus 15 bis 20 Spielern. 1857 wurde der erste Fußballklub der Welt, der Sheffield FC, gegründet. England gilt vor allem deshalb heute als Mutterland des Fußballs, weil 1863 in London die Football Association (FA) gegründet wurde und das umfangreiche Regelwerk die Entwicklung des gesamten Fußballs förderte. 1866 wurde die Abseitsregel modifiziert: Ein Spieler befand sich nur noch dann im Abseits, wenn er bei der Ballannahme weniger als drei Gegner vor sich hatte. Im Sheffield Code wurden Eckball und Freistoss eingeführt. 1870 begrenzte die FA die Zahl der Spieler auf elf. Ein Jahr später verbot der englische Fußballverband allen Feldspielern das Handspiel. Nur der Torwart durfte noch den Ball in der eigenen Hälfte mit der Hand spielen, hatte ihn aber nach zwei Schritten wieder freizugeben.

Mit diesen Festlegungen und der Umsetzung gebührt den Engländern der Ruhm, das heutige Fußballspiel erfunden zu haben.

Im Jahre 1872 legte die FA eine offizielle Ballgröße fest. Am 30. November 1872 standen sich in der Nähe der schottischen Stadt Glasgow eine schottische Auswahl und eine Auswahl aus England gegenüber was heute als erstes Länderspiel der Geschichte gilt. Dieses Spiel endete jedoch leider torlos 0-0.

Im selben Jahr wurde in England erstmals der bis heute ausgetragene Pokalwettbewerb der so genannte FA Cup ausgespielt und zwei Jahre später wurden erstmals Schiedsrichter bei einem Fußballspiel eingesetzt.

Die Querlattenunterkante in 2,44 m Höhe wurde als obere Begrenzung des Tores festgelegt und eine Halbzeitpause mit Seitenwechsel wurde im Jahre 1875 eingeführt. Der Schiedsrichter durfte ab 1877 einen Platzverweis erteilen und der Freistoß wurde 1880 als Strafe für ein Vergehen definiert. Ab 1882 war der Einwurf mit beiden Händen erlaubt. Im Jahr darauf erhielt der Schiedsrichter alleinige Entscheidungsbefugnis und zur Unterstützung zwei Linienrichter. Das Tornetz im Jahre 1890, der Strafstoß im Jahre 1891, die Abstufung des Strafkataloges für ein vorsätzliches und absichtliches Foulspiel im Jahre 1897, sowie die Verlängerung im gleichen Jahr wurden noch vor der Jahrhundertwende ins Regelwerk übernommen.

1878 fand das erste Spiel bei elektrischer Beleuchtung mit so genannten Flutlichtern in Sheffield statt. 1888 wurde die erste Profiligen in England gegründet, erster Meister war Preston North End.

Der Vorreiter des Fußballs in Europa war die Schweiz. Im Land der Eidgenossen setzte sich der Fußball in Kontinentaleuropa am schnellsten durch. In der Genferseeregion wurde von englischen Studenten die dort studierten in den 1860er Jahren der Fußball eingeführt.

Der vermutlich älteste Club in der Schweiz ist der Club aus der Stadt Lausanne der im Jahre 1860 offiziell gegründet wurde., Der älteste noch bestehende Club ist der 1879 gegründete FC St.Gallen , der ebenfalls von englischen Studenten gegründet

wurde, und für die spätere Entwicklung des Fußballs in der Schweiz eine tragende Rolle spielte.



Ältester und noch bestehender Fußballclub der Schweiz : der FC St.Gallen gegründet im Jahre 1879

http://www.lettische-presseschau.de/images/LP/lp101/fcsg_1881.jpg
Zugriff v. 28.04.2010.

Von der Schweiz aus wurde der Fußball in die umliegenden Länder exportiert: Der von Schweizern gegründete Stade Helvétique Marseille wurde 1909 französischer Meister. Die Mannschaft bestand aus zehn Schweizern und einem Engländer. Der FC Barcelona wiederum wurde von Hans Gamper gegründet. Da der nationalistisch orientierte Milan Cricket and Football Club keine Ausländer akzeptierte, wurde von Schweizern und Italienern der Verein Inter Mailand gegründet. Dies sind ein paar der wichtigsten Vereine der heutigen Fußballszene und ich dachte es wäre schön zu wissen wer sie gegründet hat.

1895 formierten elf Schweizer Clubs den Schweizerischen Fußballverband. Dieser trug die erste Schweizer Meisterschaft in der Saison 1897/1898 aus.

Am 21. Mai 1904 wurde in Paris mit der Federation International de Football Association, kurz FIFA, ein Weltverband gegründet, der Länderspiele organisieren und die internationalen Fußballregeln aufstellen sollte. Die FIFA definierte den Begriff gefährliches Spiel, führte den direkten Freistoß ein. Weitere neue Regeln des Weltfußballverbandes verboten dem Torwart beim Elfmeter die Torlinie zu verlassen, er durfte sich aber bewegen um den Schützen zu irritieren.

1907 wurde das Abseits in der eigenen Spielhälfte aufgehoben. Zwei Jahre später wurden Bestimmungen zum Platzverweis festgelegt. 1913 führte die FIFA den sogenannten gebührenden Abstand von ungefähr 9.15 m zwischen Schütze und Gegenspielern beim Freistoß ein. Seit 1924 darf der Eckball direkt in ein Tor verwandelt werden.

Österreich war mit der Einführung einer Profi-Liga im Jahre 1924 der erste kontinentaleuropäische Staat mit einer Liga für Berufsfußballspieler. Drei Jahre später initiierte der Österreichische Fußballverband, der ÖFV, mit dem Mitropacup den ersten bedeutenden internationalen Wettbewerb für Vereinsmannschaften in Europa. Der Mitropacup gilt als Vorläufer des heutigen Fußball Europapokals. Im Jahre 1930 wurde von der FIFA die erste Fußballweltmeisterschaft in Uruguay ausgerichtet. 13 Mannschaften nahmen an der WM teil, die deutsche Mannschaft verzichtete jedoch aus Kostengründen auf die Reise nach Südamerika.

Der europäische Fußballverband UEFA wurde 1954 im schweizerischen Basel gegründet. Die UEFA richtete bereits 1955/56 den ersten Europapokal der Landesmeister aus und richtet seit 1960 den Wettbewerb Europapokal der Nationen aus, der acht Jahre später in das umbenannt wurde wie wir es heute kennen, nämlich die Europameisterschaft.

Das Fußballspiel wurde in den kommenden Jahren immer populärer, die Massenmedien und die Entwicklung des Fernsehens steigerten das weltweite Interesse am Fußball. Bei der Qualifikation zur Fußball Weltmeisterschaft 2002 in Süd- und Nordkorea waren 198 Nationalmannschaften gemeldet.

1992 wurde der Europapokal der Landesmeister durch die bis heute so genannte UEFA Champions League ersetzt. Diese Champions League wurde bisher von 2 deutschen Mannschaften gewonnen. Im Jahre 1997 setzte sich Borussia Dortmund gegen den italienischen Meister Juventus Turin im Finale in München mit 3-1 durch und im Jahre 2001 gewann der FC Bayern München den Titel mit einem 6-5 nach Elfmeterschießen gegen den spanischen Vertreter FC Valencia im italienischen Mailand.

Am 15. Dezember 1995 erschütterte ein Gerichtsurteil die gängige Ablösepraxis im Fußball. Der Europäische Gerichtshof entschied auf Klage des Belgiers Jean-Marc Bossmann, dass Fußballer normale Arbeitnehmer sind. Dieses Urteil geht als das so genannte „Bossmann-Urteil“ in die Fußballgeschichte ein. Das bewirkte hauptsächlich, dass für Fußballer nur noch Ablöse verlangt werden kann, wenn sie einen laufenden Vertrag haben.

2004 feierte der Weltfußballverband FIFA sein 100-jähriges Jubiläum. Im gleichen Jahr wurde der Welpokal zum letzten Mal ausgetragen und im folgenden Jahr durch die Klub-Weltmeisterschaft ersetzt.



Eine von zwei deutschen Mannschaften die bis heute die UEFA Champions League gewinnen konnte:

Borussia Dortmund, 1997

<http://www.die-kirsche.com/upload/BVB.Tradition/CL97.jpg> ,
Zugriff v. 28.04.2010.

Man sieht also, dass auch der Fußball eine lange und ereignisreiche Tradition hat. Von den Anfängen in China und bei den Maya bis hin zur Weltmeisterschaft im nächsten Jahr in Südafrika. Der Fußball hat im Laufe seiner Geschichte einige revolutionäre und tiefgreifende Veränderungen durchlebt. Wie es speziell beim Fußball in Deutschland aussieht zeigt nun das nächste Kapitel.

3.3 Die Geschichte des Fußballs in Deutschland

Fußball ist in Deutschland nach wie vor die beliebteste Sportart. Mit seiner langen Tradition und seiner für jedermann schnell erlernbaren Technik und dem einfachen Regelwerk ist der Sport für Alt und Jung ein großer Spaß. Knapp Sieben Millionen Menschen sind in Deutschland in über 25.000 Fußballvereinen aktiv.⁵ Es besteht in Deutschland ein Ligensystem mit der 1. und 2. Bundesliga an der Spitze. Seit der Saison 2007/2008 gibt es nun auch eine 3. Bundesliga. In der 1. Bundesliga wird der deutsche Meister ermittelt. Außerdem gibt es in Deutschland einen Pokal-Wettbewerb, den DFB-Pokal für den sich auch Vereine aus tieferen Spielklassen qualifizieren können.

Doch wie kam es eigentlich dazu, dass der Fußball in Deutschland so beliebt wurde? Wo hat der deutsche Fußball seine Wurzeln?

Glaukt man verschiedenen Historikern kam der Fußball erstmals im Jahre 1873 von den britischen Inseln nach Deutschland und wurde zu Beginn nur von Gymnasiasten gespielt. Zu dieser Zeit stand die sportliche Ertüchtigung nur den feinen Leuten zu und unter Sportausübungen verstand man meist Dinge wie Turnen, die in Gruppen ausgeführt wurden. Die Leibesertüchtigung einer einzelnen Person wurde als Lümmelei verstanden und stand im Gegensatz zu den damaligen Idealen. Dies führte dazu, dass der Fußball in den Vereinen zunächst einmal verboten wurde.

Dem Pädagogen Konrad Koch war es zu verdanken, dass diese Zweifel ausgeräumt wurden. Er machte 1874 den Fußball salonfähig und unter seiner Leitung fand das erste Fußballspiel, wie wir es heute kennen, auf deutschem Boden statt. Er war auch derjenige der im Jahre 1875 das erste Regelwerk im Fußball in Deutschland aufstellte und an seiner Schule auch den ersten Fußballverein gründete.

Die Zahl der Fußballspieler wuchs trotz der immer noch fehlenden Akzeptanz des Sports stetig. In den 80er Jahren des 19. Jahrhunderts gründeten sich in Hamburg, Berlin und Karlsruhe die ersten Fußballvereine. Berlin war zu diesem Zeitpunkt die Hauptstadt des Fußballs, denn dort gründete sich mit dem BFC Germania 1888 aus Berlin-Tempelhof der erste Fußballverein Deutschlands.

Daraufhin wurde im Jahre 1890 der Bund deutscher Fußballspieler in Berlin gegründet und kurze Zeit später entstand auch in Süddeutschland der erste Verband. Beinahe wäre es zu einer Kooperation der beiden Verbände gekommen, dies scheiterte jedoch am Starrsinn der Berliner, die den Sitz des Verbandes dauerhaft in Berlin wollten, was für die Süddeutschen jedoch nicht verhandelbar war. So dauerte es bis zum 28. Januar 1900 bis der Deutsche Fußball-Bund, kurz DFB in Leipzig gegründet wurde und alle bisher gegründeten Verbände unter einem Dach vereint wurden.

⁵ <http://www.dfb.de/index.php?id=11015>, Zeile 4-6, Zugriff v. 28.04.2010.



Am 28. Januar 1900 gegründet:

Der DFB (umfasst alle deutschen Fußballverbände).

http://www.shfv-kiel.de/_data/DFB-Logo.png,
Zugriff v. 28.04.2010.

Direkt nach der Gründung des DFB wurde bereits 1903 die erste Meisterschaft ausgetragen, die der VfB Leipzig gewann. Am 5. April 1908 fand das erste Länderspiel der deutschen Geschichte statt. Man verlor in Basel gegen die Auswahl der Schweiz mit 3-5. Zu Beginn war die deutsche Nationalmannschaft nur wenig erfolgreich. Bis zum Ausbruch des 1. Weltkrieges im Jahre 1914 bestritt die Nationalmannschaft 30 Länderspiele von denen lediglich sechs gewonnen werden konnten. Eines dieser sechs gewonnenen Spiele fand während der olympischen Spiele 1912 in Stockholm statt. Am 1. Juli 1912 gewann die deutsche Mannschaft mit 16-0 gegen Russland was bis heute der höchste Sieg einer DFB-Auswahl ist.



1. Länderspiel einer deutschen Nationalmannschaft im Jahre 1908

http://de.academic.ru/pictures/dewiki/68/Deutsche_Fussball-Nationalmannschaft_erstes_Laenderspiel_1908.jpg, Zugriff v. 28.04.2010.

Auch nach dem Ende des 1. Weltkrieges blieb die deutsche Nationalmannschaft wenig erfolgreich und verlor häufiger als sie gewann. Doch in den Clubmannschaften in Deutschland wurde sehr guter Fußball gespielt. Als Aushängeschild der 20er Jahre des 20. Jahrhunderts ist Franken zu nennen denn mit dem 1. FC Nürnberg und der SpVgg. Greuther Fürth bestimmten zwei Teams aus dieser Region das Geschehen zu dieser Zeit.

Mit der Machtübernahme der Nationalsozialisten wurde auch das Image des Fußballs in Deutschland schwer beschädigt. Freies Fußballspiel in Vereinen wurde verboten und alles lief unter dem Regime der Nationalsozialisten. Die Nationalmannschaft bestritt zwischen 1933 und 1945 insgesamt 106 Länderspiele. Der größte Erfolg war der 3. Platz bei der Fußball WM 1934 in Italien. 1938 in Frankreich scheiterte man durch zwei Niederlagen gegen die Schweiz frühzeitig. Zum Serienmeister in dieser Zeit wurde in Deutschland der FC Schalke 04, der insgesamt sechsmal die deutsche Meisterschaft gewinnen konnte.

Nach dem 2. Weltkrieg wurde am 10. Juli 1949 in Stuttgart für die amerikanische, französische und britische Besatzungszone die Neugründung des DFB beschlossen. Die erste Nachkriegsmeisterschaft gewann der 1.FC Nürnberg mit 2-0 gegen Kaiserslautern und im Jahre 1950 wurde der DFB aufgrund vieler Fürsprecher wieder in den FIFA Weltverband aufgenommen. Am 22. November 1950 fand schließlich das erste Länderspiel der Nachkriegsgeschichte statt, wiederum gegen die Schweiz. Diesmal gewann die BRD-Auswahl jedoch mit 1-0.

Die erste Sternstunde des deutschen Fußballs kam dann im Jahre 1954. Die deutsche Nationalmannschaft gewann die Fußball-WM in der Schweiz. Als krasser Außenseiter in das Turnier gestartet, gewann die Auswahl fast Spiel um Spiel. Im Endspiel sollte man auf die seit Jahren ungeschlagenen Ungarn treffen. Bereits in der Vorrunde gab es dieses Duell und nach der 3-8 Schlappe dachte wohl keiner ernsthaft an den Titelgewinn. Doch mit einem tollen Kraftakt und mannschaftlicher Geschlossenheit wurden die Ungarn mit 3-2 besiegt und man war Weltmeister. Dieses historische Ereignis ging als „Wunder von Bern“ in die deutsche Fußballgeschichte ein. Trotz des mageren Abschneidens bei den kommenden Weltmeisterschaften entwickelte sich vor allem der deutsche Clubfußball weiter. Immer neue Stars wurden geboren und Mannschaften wie Borussia Dortmund und der 1.FC Köln wurden auch international immer erfolgreicher.

Dies mündete 1972 im Europameistertitel und 1974 im WM-Sieg im eigenen Land. Auch bei der Heim-WM 1974 gab es einige Probleme zu überstehen. So geriet der damalige Nationaltrainer Helmut Schön gehörig unter Druck als in der Vorrunde nicht alles rund lief, und man sogar gegen die DDR durch einen Treffer von Jürgen Sparwasser mit 0-1 unterlag. Glaubt man Gerüchten gab es in der Nacht nach dem Spiel ein Treffen der damals wichtigsten Spieler der Nationalmannschaft, angeführt von Kapitän Franz Beckenbauer, um die Lage und die weitere Vorgehensweise zu besprechen. Jedenfalls hält sich bis heute hartnäckig das Gerücht dass der Trainer entmachtet wurde und Beckenbauer der eigentliche Chef war, und auch die Aufstellung selbst machte. Auf jeden Fall ging nach der Niederlage ein Ruck durch die Mannschaft und es kam wie es kommen sollte. Durch einen 2-1 Sieg im Finale gegen die Niederlande wurde die deutsche Nationalmannschaft zum zweiten Male Weltmeister.

In der Bundesliga gab es zu dieser Zeit zwei Mannschaften die sich in schöner Regelmäßigkeit beim Titelgewinn abwechselten. Dies waren der FC Bayern München und Borussia Mönchengladbach. Die Nationalmannschaft blieb weiter erfolgreich und wurde 1980 erneut Europameister. Auch in den kommenden Jahren

blieb man stets erfolgreich und kam bei internationalen Endrundenturnieren meist bis in Halbfinale.

Im Jahre 1990 gewann das Team aus Deutschland in Rom seinen 3. Weltmeistertitel unter der Regie von Franz Beckenbauer. Nach einer souveränen Vorrunde und lockeren Siegen im Achtel- sowie im Viertelfinale kam es im Halbfinale zur Neuauflage des Klassikers zwischen Deutschland und England. Das Spiel war bis zum Ende spannend und es ging in ein Elfmeterschießen. Hier bewiesen wieder einmal die deutschen die besseren Nerven. Nachdem der deutsche Nationaltorwart Bodo Illgner den Schuss des Engländers Stuart Pearce parieren konnte und Glen Hoddle für die Engländer den Ball in den römischen Abendhimmel schoss war es geschafft, und die Mannschaft war im Endspiel. Dort traf man auf Titelverteidiger Argentinien, um den damals weltbesten Fußballer Diego Maradona und man wollte Revanche für die Niederlage im WM Finale vier Jahre zuvor in Mexiko. Erst in der 86. Spielminute wurde das Spiel zu Gunsten der Deutschen entschieden als Andreas Brehme nach einem Foul an Rudi Völler den fälligen Elfmeter zum 1-0 verwandelte. Dieser WM Triumph war auch für die Gesellschaft ein sehr bedeutender. Direkt nach der Wiedervereinigung im Jahre 1989 war Deutschland weiter zusammengewachsen.



„Wunder von Bern“: 1. WM Titel Deutschlands 1974

http://www.mainpost.de/storage/pic/diaserien/aktuell/specials/geschichte/60jahrebrd/brdteil1/2207049_1_1954_Wunder_von_Bern_1.jpg, Zugriff v. 28.04.2010.



Weltmeistertitel Nummer 2 , dazu noch im eigenen Land im Jahre 1974

<http://www.die-tippgemein.de/WM02/Weltmeister/Weltmeister74/Bilder/team74.jpg>, Zugriff v. 28.04.2010.



3. und bislang letzter WM Erfolg für Deutschland 1990 in Italien

http://www.sportschau.de/wm2006/wm/news200512/08/img/08_wm_1990_dpa_400.jpg, Zugriff v. 28.04.2010.

Den bislang letzten Triumph bei einem internationalen Turnier feierte die deutsche Nationalmannschaft 1996 in England. In einem spannenden Endspiel gegen die Mannschaft aus Tschechien gewann man schließlich durch das erste „Golden Goal“ der Geschichte von Oliver Bierhoff mit 2-1 nach Verlängerung den Europameistertitel.

Seit nunmehr 14 Jahren wartet der deutsche Fußball auf einen großen Erfolg der Nationalmannschaft. Man war zwar öfter kurz davor, wie 2002 als man mit 0-2 gegen Brasilien das WM Endspiel verlor oder 2008, als man im Euro-Finale mit 0-1 den Spaniern unterlegen war, jedoch reichte es nie zum Titel. 2010 gibt es eine neue Chance in Südafrika und es wäre doch eine runde Sache wenn genau 20 Jahre nach dem letzten WM Triumph die deutsche Mannschaft wieder Weltmeister werden würde. Und wenn es ein Gesetz der Serie gibt wäre Deutschland nächstes Jahr wieder an der Reihe. Man war 3. bei der WM 2006, 2. bei der Euro 2008 und welchen Platz sollte man dann bei der WM erreichen?

Auf nationaler Ebene ist der FC Bayern München bis heute der Rekordmeister. Die Dominanz der Bayern wurde nur kurzzeitig unterbrochen und in den Jahren nach der Jahrtausendwende gelang es den Bayern sogar 2 Mal die deutsche Meisterschaft 3 Mal in Folge zu gewinnen. Amtierender deutscher Meister ist derzeit jedoch ein Neuling, der VFL Wolfsburg.

Auf internationalem Terrain waren deutsche Mannschaften auch erfolgreich. Ganz besonders im Jahre 1997. Damals gewann der FC Schalke 04 den Uefa-Cup und Borussia Dortmund die Champions League, das heißt die beiden bedeutendsten Clubtitel auf internationaler Ebene wurden von deutschen Mannschaften gewonnen. Im Jahre 2001 gewann mit dem FC Bayern München erneut eine deutsche Mannschaft die Champions League, jedoch ist dies leider bis heute der letzte große Titel einer deutschen Mannschaft in einem internationalen Wettbewerb. Im letzten Jahr verlor Werder Bremen leider im Endspiel des Uefa-Cups nach Verlängerung gegen den ukrainischen Vertreter aus Donezk.

Wie man sieht, hat der Fußball in Deutschland eine lange und ruhmreiche Tradition die hoffentlich noch lange andauert und weiter große Erfolge bringt.

Doch nun genug mit der Historie der beiden Sportarten Eishockey und Fußball. Kommen wir nun zu der Frage nach dem Ansehen der Sportarten in unserer Gesellschaft. Wo steht der Eishockeysport im Vergleich zum Fußball? Warum ist Fußball bedeutender in unserer Gesellschaft? Zu dieser Fragestellung will ich nun auf den folgenden Seiten versuchen Stellung zu nehmen.

4. Die Bedeutung der beiden Sportarten in unserer Gesellschaft

Fußball und Eishockey. Zwei bedeutende Sportarten in unserer Gesellschaft. Doch nach wie vor ist der Fußball die Sportart Nummer 1 schlechthin in unserer Gesellschaft. Jeden Samstag strömen hunderttausende Fans in die modernsten Fußballarenen der Welt. Allein Borussia Dortmund schafft es in jedem Jahr über eine Million Fans in das Stadion zu locken. Doch woran liegt es, dass der Fußball so populär ist wie nie zuvor in Deutschland?

Natürlich ist der Fußball etwas, mit dem sich viele Menschen identifizieren. Gerade im Ruhrpott im Nord-Westen von Deutschland ist der Fußball das Größte für die Menschen die dort leben. Nirgendwo sonst in Deutschland ist die Identifikation mit dem Verein so groß wie dort. Sei es Schalke 04 oder Borussia Dortmund, um nur die zwei beliebtesten Vereine aus der Region zu nehmen, die Fans lieben Ihren Verein. Doch auch in anderen Gebieten Deutschlands ist die Liebe für den Verein sehr groß. Fußball ist eben ein einfacher Sport den jeder schnell und leicht verstehen und lernen kann und der sich über Jahre hinweg diese Position erarbeitet hat. Die Fußballer werden teilweise wie Götter behandelt und gerade von den jungen Menschen, die Fußball spielen, als Vorbilder gesehen.

Ein weiterer wichtiger Faktor der zur Beliebtheit der Sportart Fußball beiträgt ist die Tatsache, dass Fußball für jeden bezahlbar ist. Gerade in der momentanen finanziellen Situation in der sich das Land, aber auch der „kleine Mann“ befindet, ist dies ein riesiger Vorteil. Man bekommt heutzutage bereits in den meisten Stadien der Bundesliga eine Stehplatzkarte für 8 Euro, was auch für den kleinsten Geldbeutel durchaus bezahlbar ist. Fußball ist ein simples Spiel, dessen Regeln jeder mit wenig Aufwand schnell erlernen kann.

Der nächste wichtige Faktor für den Erfolg des Fußballs in unserer Gesellschaft ist, dass es sprichwörtlich in jedem Dorf in Deutschland einen Fußballverein gibt. Den Kindern wird somit der Einstieg in diese Sportart sehr leicht gemacht. Wie ich bereits oben erwähnt habe gibt es in ganz Deutschland mittlerweile weit über 25.000 Vereine in denen Fußball gespielt wird. In diesen Vereinen ist besonders die Zahl der aktiven Jugendlichen erstaunlich. Dieser Trend hat sich natürlich nach der WM 2006 in Deutschland noch einmal deutlich verstärkt. Fußball ist beliebter denn je. Zu diesem erneuten Boom im Fußball trägt natürlich auch die deutsche Nationalmannschaft bei. Mit ihren Erfolgen auf internationaler Ebene werden die jungen Fußballer motiviert auch Fußball zu spielen und einmal so berühmt zu werden wie Ihre Vorbilder Ballack, Podolski oder Schweinsteiger.

Der positive Trend im Fußball zeigt sich vor allem auch bei den Neuanmeldungen im Mädchenbereich. War Fußball früher allein eine Männerdomäne, so ist der Trend heute umgekehrt. Auch immer mehr Mädchen wollen unbedingt Fußball spielen. Momentan sind über 1 Million Frauen aktiv im Fußballgeschäft tätig⁶. Auch dieser positive Trend ist natürlich auf die Erfolge der Frauen-Nationalmannschaft zurückzuführen, welche seit Jahren Titel am Fließband einspielt. Natürlich hat sich aber auch die Vereinsstruktur dahingehend verändert, dass viele Vereine immer mehr wert darauf legen, auch eine Mädchen- bzw. Frauenmannschaft im Verein zu

⁶ <http://www.dfb.de/index.php?id=11015>, Zeile 12 , Zugriff v. 28.04.2010.

haben. Trotz allem bleibt der Frauenfußball ein Thema das in den nächsten Jahren weiter sorgfältig behandelt werden muss. Die Chance auf einen weiteren Zuwachs von Frauen oder Mädchen im Fußball stehen mit der WM 2011 in Deutschland sehr gut. So hat der DFB Aktionen gestartet um immer weitere junge Mädchen oder Frauen zum Fußball zu bringen. Man sieht also Fußball ist nicht länger ein reiner Männersport.

Ein weiterer wichtiger Punkt für den Erfolg der Sportart Fußball in unserer Gesellschaft ist sicherlich der Bereich der Medien. Die Medien beeinflussen den Sport und im speziellen den Fußball wie sonst niemand. Jedes Länderspiel oder jedes Spiel der 2. und 3. Liga sind heutzutage im Fernsehen zu sehen. Immer größer werdende Summen werden bezahlt, um Fußball zeigen zu dürfen. Dies beeinflusst natürlich auch die Gesellschaft. Man kann heutzutage kaum mehr den Fernseher anmachen, ohne dass nicht irgendwo ein Fußballspiel läuft. Sei es Live oder aufgezeichnet.

Der Erfolg und das Ansehen der Bundesliga in unserer Gesellschaft wird am deutlichsten daran klar, wie viel Geld manche Leute zu zahlen bereit sind, um die Bundesliga ausstrahlen zu dürfen. Nachdem der Pay-TV Sender Premiere, der lange das Monopol auf die Live-Übertragung der Fußball-Bundesliga hatte, in Konkurs ging, entbrannte ein Kampf auf Biegen und Brechen wer jetzt die Bundesliga live ausstrahlen darf. Hatte in der Folgesaison noch der Nachfolger von Premiere, nämlich Arena sich die Rechte gesichert, so hat mittlerweile der nächste Nachfolger von Premiere, Sky, die Rechte an der Bundesliga für lange Zeit erworben. Unglaubliche Geldsummen wurden bezahlt um den Fußball live aus der Bundesliga zeigen zu dürfen. Doch der Erfolg gibt den Käufern recht. Millionen Deutsche bezahlen jeden Monat regelmäßig Geld um die Bundesliga live sehen zu können. Auch die Zweiten – und Dritten Ausstrahlrechte sind in Deutschland klar geregelt. Und auch hier haben private und öffentlich-rechte Fernsehstationen Unsummen bezahlt um die Bundesliga ausstrahlen zu dürfen. So darf die Sportschau, allerdings erst nach 18.30, denn bis dort hat Sky die Fernsehrechte, die Bundesliga kostenlos ausstrahlen, für alle frei empfangbar. Ein weiterer Abnehmer der Rechte an der Ausstrahlung der Bundesliga ist der private Sender DSF, jetzt Sport 1, der am Sonntag die Wiederholungen der Spiele von Samstag ausstrahlt und Erst-Abnehmer der Sonntagsspiele der Fußball- Bundesliga ist.

Aufgrund der neuen Anstosszeiten in der Bundesliga wird es für die Sender immer komplizierter zu verstehen, wann sie welche Partie der Bundesliga senden dürfen. Man sieht also der Fußball boomt wie nie zuvor, keine andere Sportart sorgt in Deutschland für mehr Aufsehen als der Fußball. Keine andere Sportart ist derart gut vermarktet wie der Fußball. Unsere Gesellschaft sehnt sich nach dem Fußball. Allein die Einschaltquoten der Sportschau oder auch der Live-Übertragungen der Länderspiele zeigen, wie ungeheuer wichtig der Fußball in der deutschen Gesellschaft ist.

Auch die Merchandising Abteilungen der Vereine werden immer größer und ausgefallener. Heutzutage kann jedes Kind einen Schlafanzug oder eine Tasse seines Lieblingsvereines zu einem kleinen Preis bekommen. Auch hier haben die Vereine in nicht nur in Deutschland Experten, die sich immer weitere und lustigere Fan Artikel ausdenken, um den Fans immer neue Sachen und Anreize zu bieten um sie zum Fußball zu locken. Sollte dieser Trend erhalten bleiben und eigentlich steht dem nichts im Wege, sollte es auch in Zukunft so sein, dass der Fußball die beliebteste und wichtigste Sportart in der deutschen Gesellschaft bleibt.

Jedoch versuchen auch andere Sportarten immer mehr zu tun, um dem Fußball vielleicht irgendwann den Rang abzulaufen. So ist Eishockey mittlerweile auch eine beliebte Sportart geworden in Deutschland. Natürlich ist dieser Sport lange nicht so beliebt und bekannt wie Fußball, doch dies hat natürlich viele Gründe.

Einer davon ist sicherlich, dass Eishockey ein doch relativ schwieriger Sport zum Erlernen ist und auch ziemlich schwierige Regeln hat. Eishockey kann im Gegensatz zum Fußball auch nicht auf eine so lange und erfolgreiche Tradition zurückblicken. Dies liegt aber auch in erster Linie daran, dass es in Deutschland weit weniger Eishockey-Spieler gibt als Fußballer. Darf man neuen Zahlen glauben, so gibt es momentan knapp 28.000 registrierte Eishockeyspieler in Deutschland.⁷ Dies ist natürlich im Vergleich zum Fußball sehr wenig.

Zudem hat der Eishockeysport in der deutschen Gesellschaft für weit weniger Aufregung gesorgt als der Fußball. Nur über Erfolge kann eine Sportart auch gesellschaftlich für Aufsehen sorgen. Mit zwei Bronzemedailles bei olympischen Spielen und zwei Silber Medaillen bei einer Weltmeisterschaft ist Eishockey bei weitem nicht so erfolgreich wie sein großer Bruder, der Fußball.

Erschwerend kommt hinzu, dass Deutschland natürlich kein traditionelles Eishockeyland ist, da es in Deutschland bei weitem nicht die typischen klimatischen Bedingungen gibt wie in traditionellen Eishockeyländern. Zudem wird Eishockey meist nur in größeren Städten gespielt und nicht in jedem Dorf, wie der Fußball. Dies macht es der Sportart natürlich schwerer neue Mitglieder zu finden die dem Puck hinterher jagen. Gerade im Nachwuchsbereich gilt es noch viel Arbeit zu leisten, um den Eishockeysport in Deutschland wirklich zu etablieren.

Natürlich ist Eishockey spielen zu Beginn auch viel teurer als Fußball, was es in der momentan schwierigen wirtschaftlichen Lage nicht gerade einfacher macht, Kinder für den Sport zu begeistern. Braucht man um Fußball zu spielen eigentlich nur Kickschuhe, so kommt auf die Eltern von Kindern die Eishockey spielen wollen ein viel größerer finanzieller Batzen zu. Ausrüstung, Schläger, Kleidung, Schlittschuhe, all das sind Dinge die die Eltern bezahlen müssen.

Allerdings ist Eishockey von der Dynamik, der Dramatik und dem Tempo mindestens genau so spannend wie der Fußball. Knallharte Action und echten Männersport mit Vollkörperkontakt, den gibt es nur im Eishockey. Aufgrund dieser Tatsache denke ich ist in den vergangenen Jahren der Sport auch immer beliebter geworden. Auch im Eishockey gibt es Anhänger, die treu zu ihrem Verein stehen, was immer auch kommt. Die Identifikation mit der Mannschaft und den Spielern ist auch im Eishockey sehr hoch, vielleicht noch höher als im Fußball. Da Eishockeyspieler in Deutschland bei weitem weniger verdienen als Fußballer, werden sie oft als „normale“ Menschen angesehen. Viele Fans denken sich, dass Eishockeyspieler noch „ehrliche“ Arbeit machen und für ihren Sport und ihre Mannschaft alles geben. Auch sind die Spieler nicht so sehr unerreichbar wie Fußballer. Man sieht es viel öfter als im Fußball, dass Fans nach einem Eishockeyspiel mit den Spielern ihrer Mannschaft reden. Eishockeyspieler sind greifbarer für den Fan, als die oftmals überbezahlten

⁷, <http://www.hannover.de/archiv/deutschland-cup/mannschaften/deutschland/index.html>, Zeile 28 , Zugriff v. 28.04.2010.

Fußballer. Die Mentalität in unserer Gesellschaft zeigt, dass der „Otto-Normalverbraucher“ für sein Geld, das er bezahlt, auch Leistung sehen will. Oftmals ist dies im Eishockey mehr gesehen als im Fußball. Der Fan denkt sich, die Sportler geben für weniger Geld mehr als die Fußballer, die sich bei jeder kleinen Verletzung auf die Bank setzen. Da gehe ich doch lieber zum Eishockey, denn da bekomme ich für mein Geld noch echten Sport und echte Leistung zu sehen. Auch diese Einstellung hat in den vergangenen Jahren für einen positiven Trend im Eishockey gesorgt.

Natürlich ist auch die Präsenz in den Medien, besonders im Medium Fernsehen, ein wichtiger Faktor warum Eishockey in unserer Gesellschaft doch eher ein graues Dasein fristet. Natürlich gibt es wie im Fußball auch den Pay-TV Sender Sky der die Rechte an der Live-Übertragung der Eishockey Spiele der DEL hat.

Doch anders als im Fußball wird dort immer nur ein Topspiel gezeigt und nicht alle Spiele live übertragen, was es schon einmal schwierig macht, sich überhaupt mit der ganzen Sportart auseinander zu setzen. Ganz erschwerend kommt hinzu, dass die Berichterstattung im frei empfangbaren Fernsehen aus meiner Sicht sehr schlecht ist. Es gibt nur ganz wenige Sportsendungen im Fernsehen die über Eishockey berichten und wenn, ist es meist lokal gebunden. So kommt beispielsweise im dritten Programm des SWR nur die Berichterstattung der Adler aus Mannheim oder im dritten Programm des Bayerischen Fernsehen die Augsburger Panter oder die Nürnberg Ice Tigers. Um die Sportart Eishockey erfolgreicher zu machen sollte es eine breitere Berichterstattung geben, damit die Leute auch die Chance haben den Sport besser kennenzulernen.

Jedoch ist es in unserer Gesellschaft leider so wie ich es bereits oben beschrieben habe. Lieber zeigt man ein Spiel aus der 3. Fußball Bundesliga als ein Spiel aus der DEL der höchsten Eishockeyliga in Deutschland.

Doch von Vereinsseite wird im Eishockey versucht, den Sport attraktiver zu machen. Allein der Neubau von zahlreichen neuen Arenen zeigt, dass Eishockey in Deutschland lebt. Die neue O2 World in Berlin, der ISS Dome in Düsseldorf, die Lanxess Arena in Köln oder die SAP-Arena in Mannheim um nur ein paar wenige zu nennen sind die neuen Heimstädten der Eishockeymannschaften. Mit durchschnittlich 15.000 Plätzen werden die Stadien immer größer. Doch auch hier ist es wie im Fußball. Bleibt der Erfolg aus, bleibt auch die Arena leer. Während die O2 World in Berlin regelmäßig ausverkauft ist bleiben in Düsseldorf im ISS Dome regelmäßig tausende von Plätzen leer. Dies hängt natürlich einerseits mit dem Misserfolg der Mannschaft zusammen aber andererseits auch mit Traditionen. Diese sind im Eishockey noch viel stärker ausgeprägt als im Fußball. Im Eishockey hängt unsere Gesellschaft viel stärker an Traditionen, wie sich in Düsseldorf zeigt. Die DEG, wie die Mannschaft in Düsseldorf heißt, spielte noch vor wenigen Jahren an der Brehmstraße. Das war die Kultstädte im Eishockey schlechthin. Dort war man den Spielern viel näher und die Atmosphäre war unglaublich. Diesem Stadion trauern viele in Düsseldorf noch hinterher und deshalb ist es noch nicht gelungen, den erfolgreichen Umzug in die neue Arena durchzuführen. Gerade in Düsseldorf ist der Zuschauerschwund eklatant.

Doch ein Anfang für bessere Zeiten und mehr gesellschaftlichem Ansehen ist auch in Deutschland gemacht. Mit dem Sieg beim alljährlichen Deutschland Cup bei dem vier Länder teilnehmen (USA, Slowakei, Schweiz und Deutschland) ist eine gewisse Aufbruchstimmung im deutschen Eishockey eingeleitet. Auch der deutsche Nationaltrainer Uwe Krupp trägt zum positiven Trend in Deutschland einiges bei. Er ist einer der wenigen bekannten Eishockeyspieler in Deutschland und er ist eine Identifikationsfigur. Sollte es dem DEB, dem deutschen Eishockeybund, gelingen weitere bekannte deutsche Eishockeyspieler in Führungspositionen zu etablieren, steht einer positiven Zukunft im Eishockey nichts im Wege.

Ein weiterer möglicher positiver Einfluss auf die Gesellschaft könnte die Eishockey WM 2010 in Deutschland sein. Mit dem Eröffnungsspiel auf Schalke, also in einem Fußballstadion will man ein neues Glanzlicht setzen. Dies scheint bereits gelungen, denn alle 67.000 Tickets sind bereits ausverkauft. Dies wird dann also das Eishockeyspiel sein, bei dem die meisten Zuschauer aller Zeiten anwesend sein werden. Sollte es der deutschen Nationalmannschaft gelingen eine gute WM und zuvor ein gutes olympisches Turnier in Vancouver zu spielen, sollte dies dem Eishockeysport in der deutschen Gesellschaft einen weiteren positiven Schub geben.

Man sieht also, dass Fußball und Eishockey noch weit von einander entfernt liegen in der Gunst unserer Gesellschaft, doch es wird vieles getan, sowohl im Fußball als auch im Eishockey, um die jeweilige Sportart noch beliebter zu machen und vielleicht gelingt es dem Eishockey doch, sich in der Beliebtheit weiter an den Fußball heranzuschieben.

Haben wir bisher lediglich die beiden Sportarten in Deutschland betrachtet will ich nun versuchen die beiden Sportarten im Vergleich zu anderen europäischen und weltweiten Ländern zu sehen. Wie weit ist der Fußball z.B. in der Schweiz entwickelt im Gegensatz zu Deutschland? Oder warum gilt Kanada als Mutterland des Eishockeys? All das will ich nun auf den kommenden Seiten versuchen, zu zeigen.

5. Die Bedeutung der Sportart Eishockey im europäischen und im weltweiten Vergleich

5.1 Im Vergleich mit der Schweiz

Habe ich mich bisher nur auf die beiden Sportarten in Deutschland konzentriert will ich nun auch über den Tellerrand hinaus in andere Länder schauen. Vergleicht man den Eishockeysport in Deutschland beispielsweise mit dem in der Schweiz fällt einem sofort auf, dass Eishockey in unserem Nachbarland einen weitaus größeren Stellenwert genießt als bei uns. Das Interesse in den Medien und auch im Stadion ist bei den Eidgenossen deutlich höher als in Deutschland. So hat z.B. der SC Bern den höchsten Zuschauerschnitt in ganz Europa. Regelmäßig stürmen bis zu 18.000 Zuschauer in die Arena in Bern.

Der große Erfolg des Eishockeys in der Schweiz hat natürlich auch mit den größeren Erfolgen der heimischen Nationalmannschaft zu tun. Mit einer Vielzahl an Medaillen und großen Erfolgen bei europäischen Turnieren ist Eishockey beinahe auf eine Stufe der Beliebtheitsskala mit Fußball zu setzen. Die Schweizer sind verrückt nach Ihrem Sport. Den deutlichen Unterschied in der Beliebtheit gegenüber Deutschland zeigt sich besonders in den aktiven Spielern. Über 25.000 aktive registrierte Eishockeyspieler gibt es in der Schweiz bei gerade einmal knapp 7,5 Millionen Einwohnern.⁸ Allein dies zeigt wie beliebt der Sport doch in der Schweiz ist.

Natürlich ist die Landschaft und die Infrastruktur dort eine ganz andere als bei uns in Deutschland. Dies ist natürlich ein weiterer Grund für die Beliebtheit des Eishockeysports. In der Schweiz gibt es rund 70 Eishallen⁹ in denen Eishockey gespielt wird. Ist es bei uns in Deutschland fast an der Tagesordnung, dass ein Kind sobald es Laufen kann einen Fußball in der Hand hat, so ist es in der Schweiz beinahe normal, dass es auf irgendeinem zugefrorenen See mit dem Eishockeyspielen beginnt. Der Eishockeysport hat wie in Deutschland auch bereits eine lange Tradition und wird schon sehr lange gespielt.

In der Schweiz verlief die Entwicklung des Eishockeys in Analogie zu den Nachbarländern, der nationale Verband wurde im Jahr 1908 gegründet. Die National League A ist die höchste Eishockey-Liga in der Schweiz. Sie besteht im Moment aus zwölf Mannschaften. Gespielt wird die Meisterschaft in einer ersten Phase, einer sogenannten Qualifikation als Rundenturnier. Danach ermitteln die besten acht Mannschaften den Schweizer Meister im Play-off-Stil, wobei die ersten Drei der Qualifikationstabelle ihren Gegner wählen dürfen.

Der Name National League wurde in der Saison 2007/08 zusammen mit vielen zusätzlichen Neuerungen eingeführt. Zu den Änderungen gehören unter anderem ein neuer Pokal und die Erweiterung der Qualifikation auf 50 Runden. Jedes Team spielt viermal gegen jedes andere Team plus zusätzliche sechs Gruppenspiele. Dazu werden die zwölf Clubs in drei Vierergruppen eingeteilt, deren Zusammensetzung aufgrund der Ranglistenposition des Vorjahres erfolgt. In jeder Vierergruppe gibt es

⁸, <http://www.hannover.de/archiv/deutschland-cup/mannschaften/schweiz/index.html>, Zeile 19-20, Zugriff v. 28.04.2010.

⁹, <http://www.hannover.de/archiv/deutschland-cup/mannschaften/schweiz/index.html>, Zeile 21, Zugriff v. 28.04.2010.

eine Hin- und Rückrunde, wobei diese Ergebnisse in die Gesamtrangliste der Qualifikation, die also 50 Spiele zählt, übernommen werden.

Man sieht also, dass es auch in der Schweiz ein ausgeklügeltes Regelwerk gibt, welches sogar noch etwas ausführlicher und komplizierter ist als bei uns. In der Schweiz gibt es zudem ein deutlich besseres Nachwuchskonzept als bei uns in Deutschland. Der Nachwuchs ist in der Schweiz um eine vielfache wichtiger und bedeutender als in Deutschland. Jeder Eishockeyclub in der Schweiz hat auch eine Jugendabteilung die sehr gut geführt und von professionellen Trainern geleitet wird, so dass die Jugend schnell Gefallen an dem Sport findet. Wer in der Schweiz einmal mit dem Eishockey zu spielen begonnen hat wird nicht mehr aufhören. Diese tolle Jugendarbeit in den Schweizer Vereinen wird natürlich auch vom Staat unterstützt und mit Geldern honoriert. Die Jugend ist die Zukunft und vor allem die Jugend aus dem eigenen Land. Dieses Motiv hat man in der Schweiz verinnerlicht. In diesem Punkt gibt es in Deutschland noch ziemlichen Nachholbedarf.

Außerdem ist auch die Medienlandschaft in der Schweiz eine deutlich andere als in Deutschland. Sicherlich gibt es in der Schweiz nicht ganz so viele Sportarten in denen man Weltspitze ist wie in Deutschland. Darum picken sich die Medien und Journalisten jene Sportarten besonders heraus in denen es große Erfolge gibt und über diese wird dann auch ausführlich berichtet.

Dazu gehört Eishockey in der Schweiz ganz sicherlich. Allein durch die Tatsache, dass das Thema Eishockey in den Medien in der Schweiz eine sehr große Rolle spielt, wird die Sportart für die Menschen in der Schweiz interessant. So wie bei uns jeden Tag über neue Skandale oder neue Ereignisse im Fußball berichtet wird, wird in der Schweiz tagtäglich über Eishockey berichtet. Dies ist dort ganz selbstverständlich.

Sehr wichtig, und im Gegensatz zu Deutschland, ist auch eine sehr viel seriösere Berichterstattung wobei auch viel besser recherchiert und genauer geurteilt wird. Gibt es in Deutschland doch des Öfteren einmal Artikel oder Geschichten deren Wahrheitsgehalt doch sehr stark angezweifelt werden darf, gibt es in der Schweiz so etwas kaum. Zudem wird in der Schweiz, anders als in Deutschland, nicht so sehr zwischen Himmelhochjauchzend und zu Tode betrübt berichtet. Dachte man nach der peinlichen letzten WM noch das deutsche Eishockey sei kurz vor dem Ende und keiner interessiere sich mehr dafür, könnte man, nach dem zugegebenermaßen verdienten Sieg beim diesjährigen Deutschland-Cup, denken, wir werden Weltmeister. Hier ist in Deutschland die Kluft doch sehr groß und man fällt von einem Extrem in das Andere. Dies ist in der Schweiz deutlich anders. Hier wird eher sachlich an die Materie herangegangen. Bei großen Erfolgen wird die Mannschaft nicht zu sehr in den Himmel gelobt, doch es wird bei Niederlagen wie bei dem 1-5 gegen Deutschland beim Deutschland-Cup, nicht gleich draufgehauen. Diese eher ruhige und besonnene Art der Berichterstattung über das Schweizer Eishockey trägt bestimmt auch zum besseren Ansehen dieser Sportart in der Schweiz bei. Zudem lassen sich Schweizer Medienvertreter nicht so sehr von Meinungen anderer leiten, sondern vertreten stets ihre eigene Meinung und lassen sich nicht von ihrem Weg abbringen. Man erlebt es hingegen in Deutschland oft, dass sich Meinungen und Stimmungen von Fans oder Verantwortlichen der Vereine auf die Berichterstattung der Journalisten niederschlagen. Dies ist in der Schweiz anders. Sehr gut kann man dies in der Fachzeitschrift Eishockeynews erkennen. So werden dort oft Stimmungen

in Vereinen von den Journalisten aufgenommen, um in ihren Artikeln diese Stimmungen noch zu verstärken und weiter Unfrieden zu stiften. Weniger wäre dort oft mehr und eine seriöse Berichterstattung oftmals von Vorteil.

Ein weiterer und letzter Punkt der den Eishockeysport in der Schweiz von dem in Deutschland unterscheidet ist die Anzahl der einheimischen Spieler in den Clubs. Gibt es in Deutschland die Bestimmung, dass bis zu elf Ausländer in der Mannschaft eingesetzt werden dürfen, geht man in der Schweiz einen völlig anderen Weg.

Hier wird mehr auf die einheimischen Spieler wert gelegt, was sich natürlich auch in der Qualität der Nationalmannschaft widerspiegelt. In der Schweiz dürfen maximal drei Ausländer in einer Mannschaft spielen. Dies führt natürlich zwangsläufig dazu, dass sich die Verantwortlichen des Clubs genau überlegen, welche Ausländer sie holen. Dort sind die Ausländer dann auch wirkliche Verstärkungen, die dann das Niveau der Mannschaft natürlich außerordentlich heben und auch die jungen einheimischen Spieler in Ihrer Entwicklung weiter nach vorne bringen.

Sieht und hört man oft in Deutschland, dass die Verantwortlichen mit den Leistungen der ausländischen Spieler nicht zufrieden sind wird jedem schnell klar woran das liegt. Bei elf möglichen Kontingentspielern, wie die ausländischen Spieler auch genannt werden, wird oft nicht auf Qualität sondern auf Quantität Wert gelegt. So sind es oft Schnellschüsse die die Verantwortlichen bei deren Verpflichtung tätigen und am Ende muss man nur wieder einen teuren Ausländer bezahlen, der seine Leistung nicht bringt, anstatt das man einen jungen hungrigen Deutschen spielen lässt, der sich aufdrängen und beweisen will.

Sucht man in Deutschland in den ersten beiden Reihen einer Mannschaft einen deutschen Spieler meist vergebens, ist dies in der Schweiz anders. Dort werden die jungen Spieler von Anfang an in die Pflicht genommen und ihnen auch das notwendige Vertrauen geschenkt. So reifen und wachsen sie an ihren Aufgaben an der Seite wirklich guter Kontingentspieler.

Und was ist das Resultat? Klar. Die Nationalmannschaft bekommt ein deutlich höheres Niveau und ist viel schneller Weltspitze als in Deutschland. Aufgrund der frühen Verantwortung, welche die jungen Spieler in der Schweiz übernehmen müssen, werden sie in kürzerer Zeit deutlich besser als ihre deutschen Kollegen.

Hier bekommen die jungen Spieler meist nur wenig Eiszeit und es dauert deutlich länger, bis sie sich in den Fokus der Öffentlichkeit spielen können und vor allem dürfen. Hier ist die Schweiz ein weiteres Vorbild für Deutschland.

Ich finde, dass man die Kontingentspielerzahl in Deutschland deutlich verringern sollte. Erstens wird das Niveau der Ausländer deutlich höher, sodass man gezielter suchen muss. Zweitens werden die deutschen Spieler besser gefördert und lernen Verantwortung zu übernehmen und drittens wird dadurch auch das Niveau der Nationalmannschaft verbessert, wenn die jungen Spieler von Beginn an in der Pflicht stehen. Im Eishockeybereich können wir also noch viel von unseren Nachbarn lernen.

Werfen wir nun einen noch weiteren Blick über den Tellerrand hinaus und gehen in die Mutterländer des Eishockeys, nämlich nach Kanada und die USA.

5. Die Bedeutung der Sportart Eishockey im europäischen und im weltweiten Vergleich

5.2 Im Vergleich mit den USA und Kanada.

Kanada und die USA sind wohl die Länder in denen Eishockey den höchsten Stellenwert auf der Welt hat. Nicht umsonst wird Kanada als Mutterland des modernen Eishockeys gesehen. In keinen anderen Ländern der Welt ist Eishockey so beliebt wie dort. In diesen beiden Ländern gibt es auch die größte und bedeutendste Eishockeyliga der Welt die sogenannte NHL.

Auch wenn nur sechs der 30 NHL Mannschaften in kanadischen Städten beheimatet sind, so ist die Anzahl an kanadischen Profispielern, die ihr Geld in der National Hockey League verdienen, rund viermal so hoch wie der Anteil an US-amerikanischen Spielern. Organisiert wird das kanadische Eishockey vom Dachverband Hockey Canada. Zudem konnte mit den Montréal Canadiens eine kanadische Mannschaft die bisher meisten Stanley Cup-Siege aller nordamerikanischen Teams feiern. Eishockey hat in Kanada den Stellenwert des Fußballs in Deutschland. Moderne Arenen in denen meist über 16.000 Zuschauer Platz finden, sind Abend für Abend ausverkauft. Die Beliebtheit und die Vernarrtheit in den Sport kennen in Kanada und Amerika keine Grenzen. Ein Eishockeyspiel wird dort zum echten Spektakel. Eine Show für Groß und Klein, für die ganze Familie. Dies zeigt sich insbesondere auch in den Erfolgen der Nationalmannschaften. Die Kanadier konnten bisher bei Weltmeisterschaften insgesamt 18 Mal die Goldmedaille gewinnen und bei olympischen Spielen sieben Mal. Mit zahlreichen weiteren Silber- und Bronzemedailles bei Weltmeisterschaften und olympischen Spielen ist Kanada das erfolgreichste Land im Eishockeysport.



Erfolgreichste Mannschaft im Eishockeysport:

Die Montreal Canadiens

,
<http://www3.pictures.gi.zimbio.com/Boston+Bruins+v+Montreal+Canadiens+Game+Seven+IppIpP2Oo7Dl.jpg> , Zugriff v. 28.04.2010.

In Kanada sind, wie bereits erwähnt, nur sechs Mannschaften in der sogenannten NHL beheimatet, die mit den Teams aus den USA zusammenspielen. Im Einzelnen sind dies die Montreal Canadiens, die Toronto Maple Leafs, die Ottawa Sanators, die Vancouver Canucks, die Calgary Flames und die Edmonton Oilers. Doch trotz dieser geringen Anzahl an kanadischen Teams und einer Durststrecke von mehr als 20 Jahren mit nur einem Titelgewinn ist Kanada das Eishockeyland Nummer 1 in der Welt. Die Jugendförderung sucht Ihresgleichen. Mit den unzählbaren Talenten die aus Kanada kommen wird der Sport dort wohl immer an erster Stelle stehen. Natürlich gibt es für den Nachwuchs dort alle Möglichkeiten ein guter Eishockeyspieler zu werden. Die Voraussetzungen in Kanada sind bestens. Auch die berühmtesten Eishockeyspieler der Vergangenheit oder auch der Gegenwart kommen aus Kanada. So sind Legenden wie Wayne Gretzky oder Mario Lemieux bis heute die Legenden des Eishockeys schlechthin. Doch auch gerade die jungen kanadischen Superstars in der NHL, wie Sidney Crosby oder die drei Brüder der Familie Staal, sind gerade für die jungen Spieler Vorbilder und sie wollen einmal genau so erfolgreich werden. Nirgendwo sonst auf der Welt gibt es mehr registrierte und aktive Eishockeyspieler als in Kanada.

Doch auch in Amerika, dem zweiten Nordamerikanischen Land in dem der Eishockeysport zu Hause ist, ist die Begeisterung für den Sport groß. Arenen mit unglaublichen Zuschauerzahlen von denen wir in Deutschland nur träumen können und eine Show und eine Inszenierung bei jedem Spiel die Ihres gleichen sucht auf der Welt. Mit 24 Mannschaften in der NHL stellt Amerika den weitaus größeren Anteil an Mannschaften als Kanada. Doch sind die meisten Eishockeyspieler in den amerikanischen Teams Kanadier. Die Organisation der Ligen in Nordamerika ist ebenfalls beispiellos.

Entgegen den meisten Vereinssportarten in Europa kennt der US-Profisport in der Regel keinen Auf- und Abstieg, das heißt, die Ligen sind in sich geschlossen und nur durch das Erfüllen bestimmter Kriterien durch die Teams zu erreichen. Auch ist die Teamstruktur in Nordamerika anders als dies in Europa der Regelfall ist. So können die Mannschaften, die so genannten Franchises, als Wirtschaftsunternehmen betrachtet werden, die ohne größere Probleme die Besitzer, in manchen Fällen auch ihren Standort wechseln können. Die Franchises gehen zumeist Kooperationen mit unterklassigen Profiteams, den so genannten Farmteams ein, in denen junge Spieler auf die NHL vorbereitet und Talente gefördert werden. Zukünftige NHL-Spieler werden dabei zumeist nicht direkt von den NHL-Teams ausgebildet. So erfolgt Förderung dieser Talente in Kanada in den weit verbreiteten Nachwuchsligen, deren Teams ausschließlich in der Altersklasse 16 bis 21 Jahre operieren, und somit den Nachwuchs für die NHL liefern. Besonders populär sind hierbei die Top-Juniorenligen der Canadian Hockey League, die OHL, Ontario Hockey League und die WHL ,Western Hockey League, die Profiligenstatus besitzen.

Wie auch die Basketball und Football Teams beziehen die Franchises ihren US-amerikanischen Nachwuchs auch aus Colleges. Machen diese Collegespieler in den anderen Hauptsportarten jedoch den Großteil der jungen Spieler aus, sind in den USA, Eishockey-Juniorenligen weiter verbreitet die vor allem darauf zielen, die starke Basis der US-Amerikanischen Juniorennationalmannschaften aufzubauen. Aufgrund der Popularität des Sportes wurde in den 40er Jahren begonnen auch im Unterbau der NHL, die so genannten Minor Leagues zu professionalisieren und auszubauen. Heute ordnet man die unterklassigen Profiligen je nach Stärke in

verschiedene Kategorien ein, die mit großer Professionalität, die weniger professionellen bis hin zu semiprofessionellen Ligen. So gibt es heute mit der American Hockey League, kurz AHL, eine Elite-Minor-League, in der die Top-Farmteams der NHL-Mannschaften spielen. Darunter gibt es noch die East Coast Hockey League kurz ECHL, die Central Hockey League kurz CHL und die International Hockey League, kurz IHL.

An dieser ausgeklügelten Organisation der Ligen in Amerika sieht man bereits welchen Stellenwert der Eishockeysport in diesen Ländern hat.

Kommen wir noch einmal auf die Jugendarbeit zurück. In der NHL gibt es jedes Jahr den sogenannten Draft. Das heißt jedes NHL Team darf sich Spieler aus den unteren Ligen aussuchen um sie in ihr jeweiliges Team zu holen. Die Reihenfolge ergibt sich größtenteils aus der Platzierung der Vorsaison. So darf das schlechteste Team als erstes wählen. Die jungen Spieler die dort ausgesucht werden können, werden je nach ihrer Stärke zugeordnet und mit einer sogenannten Draftzahl versehen. Es gibt mehrere Runden und ganz viele Positionen an denen die Spieler stehen. Dies beginnt natürlich mit der Nummer 1 in der ersten Runde. Dies ist dann meist der beste Spieler der Nachwuchsligen der ganzen Welt, also auch aus Europa. Weiter geht es dann mit der Nummer zwei, aber ebenfalls in der ersten Runde. So kann beispielsweise das schlechteste Team der Vorsaison sich den besten Jugendspieler holen. Berühmte Nummer 1 Picks, wie dies auch bezeichnet wird, sind z.B. Mario Lemieux und Sidney Crosby welche beide von den Pittsburgh Penguins gedraftet wurden um bei den Nordamerikanern zu bleiben, oder aus der europäischen Welt z.B. Alexander Ovechkin aus Russland welcher von den Washington Capitals an Nummer 1 gedraftet wurde.

Dieses Szenario gibt es jedes Jahr und ist immer wieder ein Spektakel. So gibt man in diesen Ländern natürlich dem Nachwuchs gute Chancen auch einmal ein berühmter Eishockeyspieler zu werden. In der NHL ist das Niveau so hoch, dass die jungen Spieler sofort wissen woran sie sind und auch gleich mit den besten Spielern der Welt spielen. Dies wirkt sich natürlich wiederum auf die Qualität der Nationalmannschaft aus. Solch ein System würde Deutschland sicherlich auch gut tun. Unser Bundestrainer Uwe Krupp hat ein solches System bereits gefordert. Sicherlich kann Deutschland von den Möglichkeiten nicht an Kanada oder Amerika heranreichen, allein schon wegen der fehlenden Jugendarbeit oder der Beliebtheit des Sports, aber durch solche Regeländerungen kann man auch in Deutschland den Sport attraktiver machen.

Betrachtet man nun den Eishockeysport in Deutschland und den Eishockeysport in den beschriebenen Ländern sieht man, dass Deutschland doch eine Menge Entwicklungspotenzial hat und sich in vielen Bereichen noch verbessern kann und muss. Wohl wird Eishockey in Deutschland nie den Stellenwert erreichen wie in Nordamerika, doch das ist auch nicht das Ziel. Schließlich kann der kanadische oder der amerikanische Fußball dem deutschen auch nicht das Wasser reichen.

Man sollte sich im europäischen Vergleich gut positionieren und versuchen mit den anderen europäischen Spitzenteams auf einen Level zu kommen.

Betrachten wir uns nun wo denn der Fußball in Deutschland im europäischen und weltweiten Vergleich steht.

6. Die Bedeutung der Sportart Fußball im europäischen und im weltweiten Vergleich

6.1. Im Vergleich mit der Schweiz

Betrachtet man sich die Bedeutung der Sportart Fußball in der Schweiz fällt auf, dass Fußball in den vergangenen Jahrzehnten immer wichtiger geworden ist. War vor ca. 30 Jahren der Fußball in der Schweiz noch ziemlich unbedeutend hat sich dies im Laufe der Zeit geändert. Die Schweiz ist mittlerweile ein gern gesehener Gast bei sämtlichen großen Turnieren wie der Weltmeisterschaft oder der Europameisterschaft. Auch für die WM 2010 hat sich das Land um seinen deutschen Nationaltrainer und früheren Champions-League Sieger Ottmar Hitzfeld wieder einmal souverän qualifiziert. Der Erfolg der Nationalmannschaft, beziehungsweise des Fußballs im Allgemeinen, hat natürlich auch in der Schweiz Gründe.

Ein erster wichtiger Grund für den Erfolg ist, dass der Fußballsport in den vergangenen Jahren immer professioneller wurde. Hatte die Schweiz noch vor vielen Jahren einen großen Rückstand auf viele europäische Länder im Bereich des Marketings oder Organisation im Verband, konnte diese Lücke geschlossen werden. Fußball war damals nicht die Sportart Nummer eins sondern vielleicht höchstens an dritter oder vierter Stelle im Land. Im Laufe der Zeit hat sich dies nun verändert und Fußball ist auch in der Schweiz mittlerweile die beliebteste Sportart trotz der starken Konkurrenz im alpinen Skisport oder im Skispringen mit dem Olympiasieger und Volkshelden Simon Ammann. Betrachtet man sich einmal die Geschichte des Schweizer Fußballverbandes wird klar, dass die Gründung und der weitere Verlauf der Geschichte zu Beginn sehr ähnlich dem von vielen anderen europäischen Ländern war.

An der Gründungsversammlung des SFV, des schweizerischen Fußballverbandes, 1895 waren elf Vereine beteiligt. Als Erster stand Emil Westermann von den Grasshoppers aus Zürich dem SFV vor. Als erstes Ereignis hatte der neu gegründete Verband den Sieg des FC Winterthur über den FC Exelsior Zürich zu vermelden. Die erste internationale Partie, die jemals in Zürich gespielt wurde, eröffnete gleichzeitig die Saison 1897/98. Der FC Zürich schlug im Velodrom von Hardau den FC Fidelitas Karlsruhe 3:0.

Das Meisterschaftsreglement sah damals zwei unterschiedliche Phasen vor: Zum einen die Partien unter den Clubs innerhalb der Kantone bis Ende Dezember und zum anderen die daraus resultierenden Final-Begegnungen bis Mitte April. Der Beginn der Meisterschaft stand unter der Dominanz der Grasshoppers. In der Folge holten sich die Züricher 1897 den ersten Schweizer Meistertitel. Etwas dunkle Wolken tauchten 1899 über dem Züricher Himmel auf: Die SFV-Meisterschaft, an der in erster Linie Deutschschweizer Clubs teilnahmen, stand vermehrt in Konkurrenz mit jener der welschen Liga. Einzig der FC Neuenburg vertrat die Romandie in der Serie A der SFV-Meisterschaft.

Am 23. August 1900 konnte die SFV-Jahresversammlung die Kandidaturen weiterer Mitglieder verzeichnen, darunter jene der Young Boys aus Bern, des FC Biel und des FC Servette Genf. Ab dem neuen Jahrhundert wurde die SFV-Meisterschaft auch in der französischsprachigen Schweiz ausgetragen. Von 1903 bis 1904 war der Sitz des SFV in St. Gallen, das damals als verhältnismäßig einfach zu erreichen galt. Der

neue SFV-Präsident war F. Curti. Anlässlich der Hauptversammlung zählte der SFV bereits 26 Vereine.

Man sieht also, dass sich ähnlich wie in Deutschland oder anderen Ländern in Europa ein paar Privatmänner und die vermeintlich besten Fußballer aus ihrer Stadt zusammengetan haben um einen Fußballverein zu gründen. Dies ist also der klassische Weg zur Gründung eines Fußballvereins oder eines Fußballverbandes.

Die hohe Akzeptanz des Fußballs in der Schweiz auch in den frühen Jahren der Gründung zeigt, dass Fußball auch in der Schweiz schon immer einen gewissen Stellenwert in der Gesellschaft hatte.

Ein nächster wichtiger Punkt für den aufkommenden Erfolg des Fußballs in der Schweiz ist sicherlich, dass andere Sportarten in unserem Nachbarland deutlich an Bedeutung verloren, beziehungsweise sich nicht weiterentwickelt haben. War bis vor 10 Jahren noch der alpine Skisport ganz klar die Nummer eins der Sportarten in der Schweiz hat sich dies nun ein wenig verändert. Natürlich hat diese Sportart nach wie vor einen sehr hohen Stellenwert, doch Fußball läuft ihr langsam den Rang ab. Konnte man früher noch davon ausgehen, dass bei drei zu vergebenen Medaillen im alpinen Skisport die Schweiz mindestens zwei gewinnt, hat sich dies heute durchaus geändert. Andere Nationen sind mittlerweile mindestens auf dem Level der Schweiz und machen Ihnen das Leben schwer. Und mit dem Misserfolg gehen eben auch die Einschaltquoten beziehungsweise das Interesse an der Sportart verloren. Selbstverständlich hat die Schweiz nach wie vor mit Leuten wie Didier Cuche oder Carlo Janka hervorragende Sportler im alpinen Ski Bereich, jedoch sind diese bei weitem nicht mehr so überlegen wie andere Schweizer dies früher waren.

Mit den sinkenden Einschaltquoten und dem mangelnden Interesse an einer Sportart geht natürlich auch die Berichterstattung deutlich zurück. Das Schlimmste, was einer Sportart passieren kann, ist in Vergessenheit zu geraten und der alpine Skisport in der Schweiz ist auf dem besten Weg dahin. Sollte bei den kommenden olympischen Spielen in Vancouver der erhoffte Erfolg ausbleiben wird der Ski Rennsport noch einmal deutlich an Bedeutung innerhalb der Gesellschaft verlieren und Fußball weiter davonziehen.

Ein nächster wichtiger Punkt für den Erfolg des Fußballs in der Schweiz ist sicherlich der Erfolg der Nationalmannschaft. War die Schweiz noch bis vor 15 Jahren eine Art Lachnummer oder Schießbude in Europa ist sie nun ein durchaus ernst zu nehmender Gegner für sämtliche Nationen. Dieser Erfolg ist natürlich eng mit dem Erfolg der nationalen Clubs in der Schweiz verbunden. Durch die aufkommende Professionalisierung des schweizerischen Clubfußballs und der guten Jugendarbeit in der Schweiz profitieren letztlich alle. Auch die Schweizer haben mittlerweile erkannt, dass professioneller Fußball die größte Chance ist sich international zu zeigen und das Land zu repräsentieren. Fußball ist die beliebteste und meist verfolgte Sportart auf der Welt. Und will man im Konzert der Großen mitspielen, muss man eine vernünftige Organisation im Fußball haben. Natürlich hängt die Schweizer Liga noch deutlich hinter anderen Ligen in Europa hinterher, jedoch spielen Vereine wie der FC Basel oder der FC Zürich regelmäßig in internationalen Wettbewerben mit und bekommen eine immer größere Bedeutung. So hat der FC Zürich in der diesjährigen Gruppenphase der Champions-League beispielsweise beim mehrfachen

Gewinner des Landesmeisterpokals dem AC Mailand mit 1-0 gewonnen. Dies zeigt doch, dass der Schweizer Fußball langsam aber sicher aufholt und sicher irgendwann so weit sein wird, auch mal einen internationalen Cup zu gewinnen.

Durch die gute Organisation in den Vereinen und die gute Jugendarbeit schaffen es auch immer mehr schweizer Spieler in internationale Topligen zu wechseln, und dort eine gute Rolle zu spielen. Sie werden bei großen Vereinen weiter ausgebildet und können dann in der Nationalmannschaft ihr volles Leistungsvermögen abrufen. Von daher überrascht es nicht, dass die Nationalmannschaft immer stärker und konstanter wird und auch Ländern wie Argentinien oder England schon in dem einen oder anderen Freundschaftsspiel ein Bein gestellt hat.

Ein weiterer und letzter wichtiger Punkt für den Erfolg des Fußballs in der Schweiz ist ganz sicher mit einem Namen verbunden: Ottmar Hitzfeld. Seitdem der ehemalige Bayern- und Dortmund Trainer, der mit diesen Mannschaften jeweils die Champions-League und mehrere deutsche Meisterschaften gewann, Nationaltrainer in der Schweiz ist, hat der Fußball im Land noch einmal einen neuen Impuls bekommen und ist erfolgreicher als je zuvor. Ottmar Hitzfeld gilt als akribischer Arbeiter und Medienmann. Er nimmt als Person jeglichen Druck von seiner Mannschaft, so dass diese frei und ohne Probleme arbeiten kann. Hitzfeld hat die Methoden wie man eine Nationalmannschaft führt revolutioniert. Er ist unermüdlich und beobachtet immer wieder junge talentierte Spieler und gibt ihnen eine Chance, sich in der Nationalmannschaft zu beweisen. Nicht zuletzt der souveräne Gruppensieg in der Qualifikationsgruppe für die WM 2010 gibt ihm und seinem sportlichen Konzept Recht. Und es gibt nicht wenige Experten die der Schweiz durchaus etwas zutrauen bei der anstehenden WM in Südafrika. Auch ich bin davon überzeugt, dass die Schweiz auf längere Sicht gesehen irgendwann einmal einen Titel gewinnt. Die Voraussetzungen dafür sind geschaffen.

Man sieht also, dass der Fußball in der Schweiz langsam aber sicher zur beliebtesten Sportart heranwächst und auch in der Gesellschaft einen großen Stellenwert besitzt was nicht zuletzt auch an der tollen Ausrichtung der EM 2008 liegt. Fußball in der Schweiz ist auf dem Vormarsch. Natürlich ist er noch nicht da angekommen wo er in Deutschland steht doch die Schweizer sind auf dem besten Weg eine Fußballgröße zu werden, genau wie Deutschland.

Betrachten wir uns nun einmal wie es in dem Land des Rekordweltmeisters aussieht nämlich in Brasilien.

6. Die Bedeutung der Sportart Fußball im europäischen und Im weltweiten Vergleich

6.2 im Vergleich mit Brasilien

Betrachtet man sich einmal die klimatischen und die gesellschaftlichen Voraussetzungen in Brasilien so verwundert es einen doch auf den ersten Blick, dass Brasilien mit fünf WM Titeln das Land ist, welches bisher am häufigsten die WM gewonnen hat. In einem Land mit einer hohen Kriminalitätsrate und vielen Menschen die ohne Geld da stehen ist es doch sehr verwunderlich, dass so gut Fußball gespielt wird. Doch genau diese Armut ist die Chance in Brasilien, denn der Fußball ist die Möglichkeit für viele junge Brasilianer aus der Armut zu entfliehen.

Wegen der geringen Bildungs- und Aufstiegschancen bleibt der Fußball eine der wenigen Möglichkeiten, der Armut zu entkommen und unter Umständen sogar zum gefeierten und reichen Superstar zu werden. Die meisten Spieler, die den Durchbruch in ein Profiteam schaffen, stammen aus der verarmten Unterschicht. Stammspieler der brasilianischen Nationalmannschaft, die aus der Mittelschicht kommen, sind dagegen selten. In den 80 er Jahren des 20. Jahrhunderts gehörte Socrates dazu, dessen Bruder Rai in den 90 er Jahren und heute Kakà und Lúcio..

Betrachtet man sich die Entwicklung und die Organisation des Verbandes so fällt auf, dass dies auch in Brasilien sehr professionell von statten ging. Der brasilianische Fußballverband Cofederacao Brasileira de Desportos, kurz CBF, wurde am 20. August 1914 als Federação Brasileira de Sports gegründet. 1919 wurde er in Confederação Brasileira de Desportos umbenannt und änderte den Namen 1979 schließlich zur heutigen Bezeichnung. Präsident ist seit 1988 Ricardo Teixeira. Der CBF gehörte 1916 zu den Gründungsmitgliedern des südamerikanischen Fußballverbandes und ist seit 1923 Mitglied des Weltverbandes FIFA. Der Verband hat seinen Sitz in Rio de Janeiro. Von 1958 bis 1975 war Jaou Avelange Präsident des CBF, der ab 1974 auch 24 Jahre lang Präsident der FIFA war.

Bereits in den frühen Jahren des Fußball in Brasilien wurde ähnlich wie bei uns in einem Ligensystem gespielt und eine Meisterrunde ausgespielt. 1895 fand das erste historisch belegte Fußballspiel in Brasilien statt und 1901 die erste Begegnung zwischen einem Amateurteam aus São Paulo und Mitgliedern eines Cricketclubs aus Rio de Janeiro. Bald entstanden in den beiden großen Städten Fußball-Ligen. Zu den Gründungsmitgliedern zählten bereits die heutigen Spitzenclubs Fluminense, Botafogo in Rio und Gremio in Porto Alegre. 1902 gewann die aus Engländern bestehende Mannschaft von Sao Paulo Athletic Club die erste Meisterschaft von São Paulo. Mit dem Club Athletico gelang es 1905 zum ersten Mal einem brasilianischen Team, die Vorherrschaft der Engländer zu brechen und Meister von São Paulo zu werden.

Mittlerweile ist Fußball in Brasilien mit großem Abstand die Nationalsportart Nummer eins. In keinem anderen europäischen oder internationalen Land ist Fußball so bedeutsam wie in Brasilien. Zwar ist die Liga in Brasilien bei weitem nicht so professionell wie andere Ligen in Europa, dies liegt jedoch wiederum an der Armut und den geringen Möglichkeiten mit Fußball in Brasilien Geld zu verdienen. So wechseln die besten Spieler regelmäßig in internationale Topligen und sind in ihren Vereinen meist die Superstars. Zum Volkssport avancierte Fußball in den frühen 1920er Jahren. In dieser Zeit wurden die Spieler der besseren Clubs bereits Halbprofis. Auf massiven Druck der Presse wurden ab 1918 die Vereine verpflichtet, afro-brasilianische Spieler aufzunehmen.

Zu einem Symbol des brasilianischen Fußballs um 1920 wurde der Deutschbrasilianer Arthur Friedenreich aus São Paulo, dessen Mutter Afrobrasilianerin war. Seine Karriere begann Friedenreich im Sportclub Germania, wo er von dem damals bekanntesten Sportler Brasiliens, dem Fußballspieler Hermann Friese, gefördert wurde. Friedenreich durfte nur aufgrund seines weißen deutschen Vaters in der ersten brasilianischen Nationalmannschaft spielen, in die er 1914 berufen und mit der er 1919 und 1922 südamerikanischer Meister wurde. Friedenreich und andere mussten ihr Kraushaar glätten, um wie Weiße auszusehen. Trotzdem wurde Friedenreich zum ersten großen Fußballstar des Landes. 1921 befahl der Präsident des brasilianischen Fußballverbandes aus Sorge vor einem Ansehensverlust Brasiliens, dass keine Dunkelhäutigen bei der Copa America, was die Champions-League von Südamerika ist, spielen durften. Als daraufhin der Erfolg des Titelverteidigers ausblieb und die Öffentlichkeit gegen das rassistische Vorgehen protestierte, nahm er die Verordnung jedoch zurück. Brasilien gewann wieder. Insgesamt hat Arthur Friedenreich 26 Jahre lang aktiv Fußball gespielt. Der erste professionelle Verein Brasiliens war Vasco da Gama aus Rio, der auch gegen erbitterte Widerstände anderer Vereine besonders auf farbige Spieler setzte und 1923 mit drei Schwarzen die Meisterschaft von Rio gewann.

Betrachtet man sich heute die ganzen internationalen Top Vereine so fällt auf, dass viele Brasilianer dort spielen. Männer wie Kaka, Ronaldinho oder Robinho sind da nur die Spitze des Eisbergs. Viele Brasilianer suchen Ihr Glück im Ausland, weil sie dies als einzige Chance sehen anerkannt zu werden. Noch immer sind Rassenprobleme ein großes Thema im internationalen Fußball. So werden farbige Spieler oft mit rassistischen Äußerungen denunziert, die auf einem Fußballfeld natürlich nichts aber auch gar nichts verloren haben.

Jedoch sind auch bei vielen Vereinen gerade die Brasilianer sehr angesehen aufgrund ihrer ausgezeichneten Technik und Ihrem Spielwitz. Diesen holen sich die meisten beim barfußspielen an den unendlichen Sandstränden ihres Heimatlandes. Dort reifen sie zu brillanten Technikern heran und verfolgen alle ihren Traum Profi Fußballer zu werden.

Natürlich ist der Fußball in der Gesellschaft Brasiliens sehr angesehen. Aufgrund der großen Erfolge der Nationalmannschaft die mit fünf WM Titeln das erfolgreichste Land aller Zeiten ist, ist der Druck auf der Mannschaft jedoch sehr hoch. Auch in den Medien ist die „Selecao“, wie die brasilianische Mannschaft in Ihrem Land genannt wird, unter ständiger Beobachtung. Sobald die Mannschaft einmal etwas schwächer spielt oder gar verliert wird gleich die Entlassung der Trainer beziehungsweise der

Verbandsobere gefordert. So sehr die Medien und das Land ihre Mannschaft lieben, so schlimm und unseriös ist die Betrachtungsweise bei Niederlagen. Ein Nichtgewinn der Weltmeisterschaft ist für die Einwohner des Landes bereits eine Schande und mit diesem Druck muss die Mannschaft leben. Jedoch sind auch sie nur Menschen und man sieht in der jüngeren Vergangenheit, dass dieser Druck Spuren hinterlässt. So ist es mittlerweile bei weitem nicht mehr so, dass man vor einem großen Turnier davon ausgehen kann, dass die Brasilianer mindestens ins Halbfinale kommen. Andere Länder haben aufgeholt und bieten der Mannschaft die Stirn. Selbst in der Qualifikation in Südamerika ist es für die Brasilianer bei weitem nicht mehr so einfach wie früher. Hier müsste sich schnell etwas ändern in der Medienlandschaft, denn sonst geht die Nationalmannschaft unter dem Druck der Öffentlichkeit möglicherweise zu Grunde.

Doch allen Unken-Rufen zum Trotz, und der schwierigen Situation mit der Berichterstattung in Brasilien, hat sich die Mannschaft natürlich wieder für die WM 2010 qualifiziert. Und traditionell ist sie auch dort wieder einer der Topfavoriten auf den Titel. Jedoch muss man sehen und abwarten wie die Mannschaft sich dort entwickelt und verkauft, denn der Druck aus der Heimat ist wie immer da. Man wird sehen wie die Mannschaft mit diesem Druck umgeht.

Man sieht also, dass Fußball in Brasilien die Sportart Nummer eins ist und keine andere Sportart auch nur annähernd an diese Spitzenposition herankommt. In keinem anderen Land der Welt ist das Ansehen der Sportart Fußball in der Gesellschaft so hoch wie in Brasilien.

Nachdem ich nun die Sportarten Eishockey und Fußball im internationalen und europäischen Vergleich betrachtet habe, komme ich nun zum letzten Kapitel meiner Arbeit. Wie sehen die Zukunfts- und Entwicklungschancen der beiden Sportarten aus und wo stehen sie in 20 Jahren

7. Wo stehen die beiden Sportarten in 20 Jahren

7.1. Entwicklungschancen der Sportart Eishockey

Betrachtet man sich die momentanen Zuschauerzahlen in der höchsten Liga in Deutschland, der DEL, kann man zu dem Schluss kommen, dass auch im Sport die Wirtschaftskrise Einzug gehalten hat. Immer weniger Zuschauer strömen in die Arenen der großen Klubs. Die einzige Ausnahme bildet die Mannschaft der Eisbären Berlin, deren neue Heimat, die O2 World, ständig ausverkauft ist. Hier gilt es nun in Zukunft für die Verantwortlichen der Vereine ein gutes Preis Leistungsverhältnis zu schaffen um wieder mehr Zuschauer in die Hallen zu locken. Doch was können die Vereine konkret tun.

Eine Möglichkeit wäre eine gute Betreuung für Kinder während der Spiele. Oft kommen Familien mit Ihren Kindern ins Eisstadion und suchen vergebens nach Möglichkeiten für Ihre Kinder. So könnten die Vereine bestimmte reduzierte Karten anbieten für Sonntagnachmittagsspiele bei denen Familien finanziell profitieren. Hier gibt es eine Entwicklungschance um den Zuschauerschnitt wieder nach oben zu bekommen. Eine weitere Möglichkeit wäre größere Rabatte für Studenten oder Schüler einzuräumen. Denn meist sind es doch die 16-30 Jährigen die in der Eishalle vertreten sind. Und genau für diese Zielgruppe müsste es größere Rabatte geben.

Ein weiterer wichtiger Punkt ist die Vermarktung des Clubs. Hier müssen die Verantwortlichen des jeweiligen Vereins noch einiges lernen. Perfektes Management und Vermarktung des eigenen Vereines sind das Wichtigste für einen erfolgreichen DEL Verein. Dies beginnt bei der Internetpräsenz, geht weiter über die Jugendbetreuung, das Merchandising, den Umgang mit den Medien bis hin zu dem Umgang mit den Fans. Nur wenn diese ganzen Punkte in einem Einklang stehen und alles so gut wie möglich miteinander verzahnt ist kann ein Verein profitabel und erfolgreich sein. Hier heißt es für die Vereine kompetente Leute zu gewinnen und die Arbeit auf mehrere Schultern zu verteilen. Denn was nützt es einem Verein wenn er an Personalkosten spart und manche Mitarbeiter mehrere Aufgaben übernehmen müssen und diese dann nicht erfolgreich ausführen.

Man braucht heute für jeden wichtigen Bereich einen Fachmann. Sei es für den Fankontakt, die Finanzen oder den sportlichen und wirtschaftlichen Bereich. Oft sehen vier Augen mehr als zwei. Nur ein Verein, der optimal von kompetenten Mitarbeitern geführt wird, kann auf Dauer Erfolg haben. Hier haben viele DEL Vereine noch Nachholbedarf, denn es gibt einige Vereine bei denen eine Person sowohl für die Management Aufgaben, wie auch für die finanziellen Aufgaben verantwortlich ist und dies führt meist zu einigen Problemen. Hier gibt es ebenfalls noch Entwicklungspotenzial.

Eine weitere Entwicklungschance für die Sportart Eishockey liegt sicherlich im Bereich der Nachwuchsförderung. Nur mit einem guten Nachwuchs und einer guten Jugendarbeit in den Vereinen kann auf Dauer auch der Erfolg stimmen. Die Jugend ist die Zukunft der Clubs und muss entsprechend gefördert werden. Hierzu sind natürlich kompetente Leute gefragt die mit den Kindern gut umgehen können und ihnen den Spaß an der Sportart Eishockey vermitteln können. Gerade für finanziell schwache Vereine ist dies eine große Chance auch einmal etwas erfolgreicher zu werden oder etwas in den Fokus der Öffentlichkeit zu gelangen. Denn die Ausländer

die in einem Verein spielen sind meist nach einem oder zwei Jahren wieder weg und haben keine Identifikation mit dem Verein. Dies ist natürlich bei den Jugendspielern anders. Wenn sie von Beginn ihrer Laufbahn bei Ihrem Verein gefördert werden entsteht eine Liebe zu dem Club und eine Treue, die später einmal sehr wichtig sein wird. Es gibt genügend Beispiele momentan in der DEL die zeigen, dass Spieler, die bei einem Verein angefangen haben auch immer dort bleiben. Ein gutes Nachwuchskonzept kommt auf Dauer nicht nur den Vereinsmannschaften zu Gute sondern auf Dauer auch der Nationalmannschaft.

Eng damit verbunden ist auch eine weitere Entwicklungschance für den Eishockeysport. Nämlich die Reduzierung der Ausländerzahl bei den Vereinen. In Deutschland dürfen maximal 11 Ausländer in einer Mannschaft spielen. Bei fünf Spielern pro Reihe und meist vier Reihen die eingesetzt werden kann man sich denken, wo da die jungen deutschen Spieler abbleiben. Oftmals sind die deutschen Spieler motivierter wie ein ausländischer Spieler, jedoch kommt er nicht an ihm vorbei. Hier bestünde eine Möglichkeit den Nachwuchs zu fördern. Sollte man die Ausländerzahl auf drei reduzieren wie dies zum Beispiel in der Schweiz der Fall ist, würden die Vereine erstens genauer Ihre Ausländer aussuchen und die jungen deutschen Talente würde mehr Eiszeit erhalten, was zwangsläufig zu einer Verbesserung ihrer Fertigkeiten führt. Dass dieses Modell funktioniert zeigt die Schweiz nicht nur in der Liga, sondern auch in der Nationalmannschaft. Die Schweiz ist in diesem Punkt also ein Vorreiter für Deutschland.

Ein letzter entscheidender Punkt der für die Entwicklungschancen der Sportart Eishockey wichtig ist, betrifft das Zusammenspiel von DEL, NHL und Nationalmannschaft. Man hört immer wieder, dass der Ligabetrieb in Deutschland und in Nordamerika im Clinch mit der Nationalmannschaft und dessen Betreuerstab liegt. Eine klare Einigung und Festlegung von Terminen wäre dort sicherlich sehr hilfreich. Dazu müssten aber alle einen Schritt aufeinander zu- und jeder ein paar Eingeständnisse machen. Es ist sicherlich jedem bewusst, dass die NHL nicht wegen einer aus ihrer Sicht schönen WM den Ligaspielbetrieb unterbricht, denn die finanziellen Einbußen wären einfach zu groß, doch man sollte es sich gut überlegen ob man nicht regelmäßig zumindest für Olympia eine Pause einlegt. Vancouver 2010 sollte eigentlich das letzte Mal sein wo der Ligaspielbetrieb ruht, doch haben bereits einige russische Superstars aus der NHL angekündigt, dass sie trotz des Verbots ihres Arbeitgebers auch 2014 in ihrer Heimat in Socchi bei Olympia spielen werden und es scheint ihnen auch egal zu sein, ob sie eine Sperre von ihrem Verein bekommen. Hier sollte man doch überlegen ob es wirklich sinnvoll ist, den Ligaspielbetrieb auch während olympischen Winterspielen aufrecht zu erhalten. Auch in Deutschland gibt es oft Streit aufgrund terminlicher Überschneidungen von Länderspielen und Meisterschaftsspielen. Ein bessere Kommunikation und Planung untereinander würde da sicherlich helfen. Denn nur wenn die DEL und die Nationalmannschaft auf Dauer miteinander auskommen kann der Erfolg sich einstellen.

Man sieht also es gibt noch einige Entwicklungschancen im Bereich des Eishockeys, doch wenn diese Dinge umgesetzt werden gibt es gute und reelle Chancen, dass Eishockey bald an Ansehen und Beliebtheit gewinnt. Vielleicht ist Eishockey sogar in 20 Jahren die beliebteste Sportart in Deutschland nach dem Fußball. Doch wo liegen die Entwicklungschancen des Fußballs?

7. Wo stehen die beiden Sportarten in 20 Jahren

7.2. Entwicklungschancen der Sportart Fußball

Der Fußball ist und bleibt ohne wenn und aber die erfolgreichste Sportart in Deutschland. Dies wird auch in den kommenden 20 Jahren so bleiben. Doch auch im Fußball gibt es noch ein paar Möglichkeiten wie man noch erfolgreicher werden kann.

Zunächst einmal gibt es auch hier im Bereich des Merchandising noch Entwicklungspotenzial. Fanartikel sind beliebt wie nie zuvor. Immer ausgefallener werden die Souvenirs welche die Vereine anbieten. Hier gilt es anzusetzen und sich noch weiter zu entwickeln. Die Fans lechzen nach Artikeln die sie noch nicht haben und wollen immer ausgefallener Dinge. Ein Experte für diesen Bereich ist daher sehr wichtig für einen großen Fußballclub. Denn der Verkauf von Fanartikeln macht einen großen Teil des Umsatzes der Vereine aus. Daher ist es auch wichtig, einen guten Fanbeauftragten zu haben der sich die Wünsche und Anregungen der Fans genauestens anhört und dem Verein mitteilt, nach was sich die Fans sehnen.

Eine weitere Entwicklungsmöglichkeit für den Fußball liegt im Bereich Transparenz des Vereins. Die Fans sehnen sich gerade im Fußball danach sich ihren Idolen nahe zu fühlen. Doch meist sind Fußballer unerreichbar und oft auch abgestumpft gegenüber den Fans. Ein kurzes Hallo oder eine Unterschrift auf irgendeinem Zettel, das ist meist schon alles, was die Fans von ihren Idolen bekommen. Natürlich ist allen klar, dass sich nicht jeder Spieler nach einem Training oder einem Spiel noch stundenlang mit den Fans unterhalten kann oder will, doch etwas mehr Nähe zu den Fans würde manchen Vereinen oder Spielern sicherlich gut tun. Mit Transparenz ist ebenfalls gemeint, dass viele Vereine mit Auskünften zu sämtlichen Belangen oft sehr lange hinter dem Berg halten. Auch hier würde ein öffentlicherer Umgang mit manchen Informationen sicherlich gut tun und auch auf mehr Verständnis bei den Fans stoßen. Denn die Fans sind das Wichtigste was ein Verein hat. Nur wenn jedes Wochenende die Stadien voll sind, ist ein Verein auf Dauer erfolgreich.

Ein weiterer Bereich in dem noch Entwicklungspotenzial steckt, ist analog zum Eishockey der Bereich der Jugendförderung. Im Fußball ist die Jugend genau so wichtig wie in jeder anderen Sportart auch. Nur wer eine gute Jugendarbeit abliefert wird auf Dauer erfolgreich spielen können. Hier gilt es in Deutschland speziell nicht den Transferwahnsinn mitzumachen der in anderen Ländern bereits am Laufen ist, sondern weiter und gezielt auf die Jugend zu setzen. In vielen Vereinen wird dies bereits gemacht. Gerade in der wirtschaftlich schwierigen Situation in der sich momentan viele Vereine befinden wird aus der Not eine Tugend gemacht. So ist momentan Borussia Dortmund ein Vorreiter für den Umschwung hin zu einer jüngeren Mannschaft. War der BVB 2002 noch Meister mit Spielern die Millionen gekostet haben, wurde 2003 die Champions League verpasst und der finanzielle Absturz begann. Immer mehr Spieler mussten abgegeben werden, da der Verein immer mehr Verbindlichkeiten und Schulden aufgebaut hatte. Dies ging am Ende so weit, dass der BVB als großer Traditionsverein kurz vor dem finanziellen, sowie sportlichen Kollaps stand. Zwangsabstieg, Verkauf, ja sogar Auflösung des Vereins stand zur Debatte. Doch Dank der Zustimmung der Sponsoren und Kapitalgeber und

des unermüdlichen Einsatzes von Hans-Joachim Watzke und Dr. Reinhard Rauball konnte der Verein gerettet werden. Natürlich blieb der ganz große sportliche Erfolg zunächst aus. Doch dies war sowohl Fans wie auch Verantwortlichen egal. Hauptsache es wurde weiter Fußball gespielt. Seit 2003 wurden bis heute nun alle Verbindlichkeiten und Schulden abgebaut und der BVB schreibt wieder schwarze Zahlen. Natürlich ist der Verein weiterhin nicht auf Rosen gebettet, doch die neue Führung macht das Beste aus der Situation. Mit einem Durchschnittsalter von nicht einmal 24 Jahren ist der BVB momentan die jüngste Mannschaft der Bundesliga. Sie hat natürlich mit Jürgen Klopp auch einen Trainer der sehr gut mit diesen jungen Spielern umgehen kann und in der jetzigen Situation perfekt zum Verein passt. In Dortmund wird nun also auf junge, talentierte Spieler aus den eigenen Reihen gesetzt. Diese Spieler machen natürlich auch noch einige Fehler, das Potenzial jedoch ist mehr als vorhanden. Dies zeigt auch der momentan 5. Tabellenplatz in der Fußball-Bundesliga. Hier liegt vielleicht auch die Möglichkeit für andere Vereine sich wirtschaftlich gesund zu halten, in dem man auf die Jugend setzt. Denn nicht immer ist es von Vorteil wenn man auf ausländische Spieler setzt. Warum in die Ferne schweifen, wenn das Gute liegt so nah. Die Jugendarbeit ist das A und O für einen Fußballverein.

Ein letzter und wichtiger Punkt wo sich der Fußball noch entwickeln kann ist der Umgang mit den Medien. Natürlich sind die Medien wichtig und nur durch Medienpräsenz bekommt man Aufmerksamkeit. Doch oftmals wäre es besser wenn sich manch ein Fußballer oder manch ein Verantwortlicher nicht so sehr in den Medien präsentieren und profilieren würde. Ein seriöser Umgang mit den Medien würde oftmals viel Ärger und viele Missverständnisse schon im Vorfeld vermeiden. Es ist jedem bewusst, dass die Medien sehr wichtig für das Ansehen und die Beliebtheit einer Sportart sind. Es gilt jedoch die richtigen Momente abzupassen wann man sich im Fernsehen oder in der Zeitung äußert. Natürlich ist es schwierig, denn die Medien üben einen gewaltigen Druck auf Spieler und Vereine aus doch ein einfaches nein, danke, wäre oftmals besser als irgendetwas zu sagen nur um Aufmerksamkeit zu bekommen. Doch genauso ist es ebenfalls Aufgabe der Medienvertreter eine gute und seriöse Berichterstattung zu machen, und nicht den Spielern oder Verantwortlichen einen Strick aus dem zu drehen, was sie gesagt haben. Auch die Medienvertreter sollten sich einmal bewusst werden, dass sie genauso von den Spielern und den Vereinen abhängig sind wie anders herum. Nur wenn das Zusammenspiel der beiden reibungslos und perfekt läuft ist beiden geholfen. Hier gibt es also noch einiges an Entwicklungspotenzial.

Man sieht also auch im Fußball, der erfolgreichsten Sportart der Welt, ist nicht alles Gold was glänzt. Natürlich wird der Fußball auch in 20 Jahren noch die beliebteste Sportart der Welt sein und auch in Deutschland große Erfolge feiern. Doch gilt es auch hier zu bedenken, dass Stillstand gleich Rückschritt ist und man sollte sich nie auf dem Ausruhen was man erreicht hat, sondern immer bestrebt sein sich weiterzuentwickeln. Nur mit Fortschritt kann man seine Position halten und vor allen anderen bleiben. Denn wie man sieht, schlafen die anderen Sportarten auch nicht und sind bestrebt den Fußball einzuholen.

8. Schluss

Zum Schluss noch einmal die wichtigsten Thesen der Arbeit.

Eishockey und Fußball. Zwei Sportarten die in Deutschland und auf der ganzen Welt sehr beliebt sind. Insgesamt wird es Eishockey sehr schwer haben, speziell in Deutschland, dem Fußball den Rang abzulaufen. Doch sollte manch ein Vorschlag umgesetzt werden gibt es durchaus die Chance dazu. In der Schweiz ist Eishockey nach wie vor am Beliebtesten unter den Sportarten. Also sollte sich das deutsche Eishockey ein Beispiel an der Schweiz nehmen.

Beide Sportarten haben eine lange Tradition und haben sich im Laufe der Zeit jedoch unterschiedlich entwickelt. Während der Fußball immer schneller immer erfolgreicher wurde, ist die Entwicklung im Eishockeysport in Deutschland lange Zeit stagniert und erst in den vergangenen Jahren wieder fortgesetzt worden.

Natürlich spielt auch die Präsenz in den Medien eine wichtige Rolle. Während Fußball beinahe jeden Tag auf irgendwelchen Sendern und im Pay TV zu sehen ist, lässt die Berichterstattung im Eishockey doch sehr zu Wünschen übrig. Meist ist die Berichterstattung lokal gebunden und nur die Vereine die aus der Region kommen werden präsentiert. Hier gilt es den Fokus mehr auf die Gesamtheit der Vereine zu legen und auch überregionale Berichterstattung zu machen. Hier hängt Eishockey noch deutlich hinter dem Fußball zurück.

Der wichtigste Punkt, an dem beide Sportarten noch arbeiten müssen, ist die Jugendförderung. Wie schon mehrmals erwähnt ist die Jugend die Zukunft und zwar in beiden Sportarten. Nur wenn die Jugendförderung professioneller und besser aufgezogen wird können die Sportarten auf Dauer so erfolgreich bleiben wie sie jetzt sind. Auch hier gilt es speziell für viele Fußballvereine sich ein Beispiel an Borussia Dortmund oder 1899 Hoffenheim zu nehmen, die erst vor Kurzem ein neues Jugendleistungszentrum gebaut haben. Hier gibt es noch einen Entwicklungsbedarf auf beiden Seiten.

„Ein Fußballspiel dauert 90 Minuten und am Ende gewinnen die Deutschen“.¹⁰

Dies hat mit Gary Lineker einmal ein berühmter englischer Fußballer gesagt. Doch diesen Respekt hat sich der deutsche Fußball über Jahre geschaffen. Mit einer langen Tradition und einer guten Medienpräsenz und dem guten Zusammenspiel zwischen Verein und Nationalmannschaft ist der deutsche Fußball nach wie vor sehr anerkannt und beliebt. Es gilt diesen Stand gegenüber den anderen Ländern zu verteidigen und dabei selber nicht stehen zu bleiben. Und auch die Eishockeynationalmannschaft hat dieses Jahr große Chancen ihre Sportart zu repräsentieren. Die Olympischen Spiele, sowie die Eishockey WM im eigenen Land stehen vor der Tür. Dies ist die beste Möglichkeit einen Schritt in eine gute und erfolgreiche Zukunft zu machen. Fußballweltmeister und Eishockeyweltmeister 2010. Dies wären Überschriften mit dem sich das ganze Land sicher gut arrangieren könnte.

¹⁰Lineker, Gary, In: <http://www.cosmiq.de/qa/show/1065802/Ein-spiel-dauert-90-Minuten-und-am-Ende-gewinnen-die-Deutschen/>, Zeile 1, Zugriff v. 28.04.2010.

9.Literaturverzeichnis

Florian Reiter, „Der Kick mit dem Ball, Die Geschichte des Fußballs“ , Berlin 2009

Daniel Stolpe/ Horst Eckert, „Das offizielle Buch des deutschen Eishockeys“, Stuttgart 2009

Horst Eckert, „Eishockey Weltgeschichte.“ Copress, München 1989

Stephan Müller, „International Ice Hockey Encyclopedia 1904-2005“ BoD GmbH Norderstedt, 2005,

Horst Eckert, „Eishockey-Lexikon“, München: Copress, 1993

Horst Eckert, „Eishockey-Guide“, Copress, 2002

Günter Klein, „Dreißig Jahre Eishockey-Bundesliga.“ Copress, München 1988

Günter Klein, „Die Droge Eishockey“ Wero-Press, Pfaffenweiler 2002

<http://www.google.de/>

Zimmermann, Herbert, In: <http://www.wdr.de/themen/kultur/stichtag/2004/07/04.jhtml>, Zeile 2-5, Zugriff v. 19.04.2010.

Zimmermann, Herbert, In: <http://web.ard.de/special/helden1954/pages/2437.php?ch=1>, Zeile 64ff, Zugriff v. 19.04.2010.

Herberger, Sepp, In: <http://www.zitate-online.de/sprueche/sportler/18325/der-ball-ist-rund-und-das-spiel-dauert-90-minuten.html>, Zeile 1, Zugriff v. 19.04.2010.

<http://www.eishockey-infos.de/tag/shinney/> , Zugriff v. 19.04.2010.

<http://www.eishockey-infos.de/geschichte-des-eishockey-2/>, Zeile 6 ff , Zugriff v. 19.04.2010.

http://www.tripadvisor.de/LocationPhotos-g155032-d185145-w2-Bell_Centre-Montreal_Quebec.html#21072039 , Zugriff v. 19.04.2010.

<http://www.bpol-forum.de/forum/thread.php?postid=8126>, Zugriff v. 19.04.2010.

<http://www.duisburgweb.de/Lexikon/images/A-Z/K/Kunsteisstadion.jpg>, Zugriff vom 19.04.2010.

<http://www.neusser-ev.de/gesch.htm>, Zugriff v. 19.04.2010.

http://de.academic.ru/pictures/dewiki/66/Berliner_sc_logo.png, Zugriff v. 19.04.2010.

http://www.kecdiehaie.de/fileadmin/files/Saison_06_07/Spieler/Uwe_Krupp_stanley_cup.jpg , Zugriff v. 19.04.2010.

http://www.sportgate.de/typo3temp/pics/Ab-naechster-Saison-gibt-es-in-der-DEL-wieder-Auf-und-Absteiger_a5f23bf36c.jpg , Zugriff v. 19.04.2010.

http://www.lettische-presseschau.de/images/LP/lp101/fcsg_1881.jpg , Zugriff v. 28.04.2010.

<http://www.die-kirsche.com/upload/BVB.Tradition/CL97.jpg>, Zugriff v. 28.04.2010.

<http://www.dfb.de/index.php?id=11015>, Zeile 4-6 , Zugriff v. 28.04.2010.

http://www.shfv-kiel.de/_data/DFB-Logo.png, Zugriff v. 28.04.2010.

http://de.academic.ru/pictures/dewiki/68/Deutsche_Fussball-Nationalmannschaft_erstes_Laenderspiel_1908.jpg, Zugriff v. 28.04.2010.

http://www.mainpost.de/storage/pic/diaserien/aktuell/specials/geschichte/60jahrebrd/brdteil1/2207049_1_1954_Wunder_von_Bern_1.jpg, Zugriff v. 28.04.2010.

<http://www.die-tippgemein.de/WM02/Weltmeister/Weltmeister74/Bilder/team74.jpg>, Zugriff v. 28.04.2010.

http://www.sportschau.de/wm2006/wm/news200512/08/img/08_wm_1990_dpa_400.jpg, Zugriff v. 28.04.2010.

<http://www.dfb.de/index.php?id=11015>, Zeile 12, Zugriff v. 28.04.2010.

<http://www.hannover.de/archiv/deutschland-cup/mannschaften/deutschland/index.html>, Zeile 28, Zugriff v. 28.04.2010.

<http://www.hannover.de/archiv/deutschland-cup/mannschaften/schweiz/index.html>, Zeile 19-20, Zugriff v. 28.04.2010.

<http://www.hannover.de/archiv/deutschland-cup/mannschaften/schweiz/index.html>, Zeile 21, Zugriff v. 28.04.2010.

<http://www3.pictures.gi.zimbio.com/Boston+Bruins+v+Montreal+Canadiens+Game+Seven+lpplpP2Oo7DI.jpg>, Zugriff v. 28.04.2010.

Lineker, Gary, In: <http://www.cosmiq.de/qa/show/1065802/Ein-spiel-dauert-90-Minuten-und-am-Ende-gewinnen-die-Deutschen/>, Zeile 1, Zugriff v. 28.04.2010.

www.dfb.de

<http://www.football.ch/sfv/de/Organisation-SFV.aspx>

<http://www.dfb.de/index.php?id=500154>

<http://www.dfb.de/index.php?id=11015>

10. Erklärung zur selbstständigen Anfertigung

„Selbständigkeitserklärung

Hiermit erkläre ich, dass ich die vorliegende Arbeit ohne fremde Hilfe selbstständig und nur unter Verwendung der angegebenen Literatur und Hilfsmittel angefertigt habe. Alle Teile, die wörtlich oder sinngemäß einer Veröffentlichung entstammen, sind als solche kenntlich gemacht.
Die Arbeit wurde noch nicht veröffentlicht oder einer anderen Prüfungsbehörde vorgelegt.“

Ettenheim, 21.05.2010